Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

9 (11.1.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643557

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 9. Oldenburg, Donnerstag, den 11. Januar 1900. XXXIV. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 11. Januar.

Vom Kriegsschauplatz liegen so gut wie keine Nachrichten vor. Dem Reuterschen Bureau wird aus Molteno vom 8. d. Mts. gemeldet: Von Sterkstroom wurde in der letzten Nacht ein Erkundigungszug unternommen, welcher ergab, daß die Buren Stromberg mit beträchtlichen Streitkräften besetzt halten. Gleichzeitig werden beträchtliche Vorräte mit Erfolg von Molteno fortgeschafft. — Die Central-News melden aus Naauwpoort vom 8. d. Mts.: General French ließ gestern eine Schwadron Gardekavallerie vorrücken, um in der Richtung der Etappenlinie der Buren zu rekognoszieren. Diese Bewegung brachte ein großes Burenkommando zum Vorschein, welches die Gardisten angriff und sie zum Rückzug nötigte. Vier Reiter wurden verwundet. Die Stellung der Briten und der Buren ist unverändert. — Das Kriegsamt veröffentlicht die Verlustliste bei Colesberg an toten, verwundeten, vermißten Offizieren und Mannschaften. Die Verluste betragen an Toten einen Kommandanten, drei Offiziere und 20 Mann, an Verwundeten 21 Mann, an Vermißten 6 Offiziere und 107 Mann. Zählt man zu diesem Verluste noch 56 Mann, welche vom 1. bis 6. Januar von der Kolonne des Generals French gefallen sind, so ersieht man, daß General French bis zum 6. Januar 207 Mann verloren hat.

In londoner militärischen Kreisen ist man davon überzeugt, daß die Garnison von Ladismith sich nicht länger als 14 Tage wird halten können, da die Vorräte an Lebensmitteln und Munition bis Anfang Februar auf alle Fälle erschöpft sind.

*

Eine Anzahl unbeglaubigter Nachrichten wird aus London übermittelt. Angeblich hält man es dort in politischen Kreisen, sowie im Regierungslager bereits für ausgemacht, daß der Sturz des gegenwärtigen Kabinetts und sein Ersatz durch ein liberales Ministerium unter Rosebery nur eine Frage von kurzer Dauer ist. — Wie ferner verlautet, wird auf Beschluß der obersten Kriegsverwaltung General Methuen aus Südafrika abberufen werden. — Die gestrigen Abendblätter veröffentlichen die sensationelle Meldung, das Kriegsamt werde Maßregeln von außerordentlicher Wichtigkeit treffen. Sämtliche Miliztruppen, sämtliche Freiwillige, sämtliche Spezialkorps sollen einberufen, also die gesamten Streitkräfte des Königreichs mobilisiert werden. Angeblich sollen weitere 50,000 Mann nach Südafrika entsendet werden. Andere Truppen sollen etwaigen europäischen Verwickelungen, welche aus der Besitznahme der Delagoabai entstehen könnten, Widerstand leisten.

Einem Vertreter des „Etoile belge" gegenüber erklärte Dr. Leyds über das Ausbleiben der Korrespondenz aus Südafrika seine Verwunderung; sogar die Zeitungen bleiben aus, woraus zu schließen ist, daß sämtliche Korrespondenzen von den Engländern unterschlagen werden.

Ueber die Beschlagnahme deutscher Schiffe

nehmen nach den „Berl. Neuest. Nachr." die Unterhandlungen zwischen Berlin und London einen Verlauf, welcher eine befriedigende Schlichtung der Differenzen „nicht ausgeschlossen erscheinen" läßt. „Deutscherseits werden die Interessen der deutschen Schiffahrt fortgesetzt mit Nachdruck geltend gemacht." In London scheine die Bereitwilligkeit, den deutschen Wünschen entgegen zu kommen, zu wachsen. Die Reichsregierung hatte in London das Ersuchen stellen lassen, daß die dem Roten Kreuz angehörigen Personen mit den für ihre Mission erforderlichen Bedarfsgegenständen in ihrer freien Bewegung nicht gehindert werden möchten. Diesem Ersuchen ist durch die Freigabe des „Herzog" Rechnung getragen.

Ueber die Beschlagnahme der für Delagoa bestimmten Ladung der hamburger Bark „Hans Wagner" durch das englische Kanonenboot „Fearleß" hat der Eigentümer des Schiffes nunmehr einen Brief seines Kapitäns erhalten. Demnach hat der „Hans Wagner" gleich nach seiner Ankunft in Port Elizabeth seine sämtlichen Schiffspapiere, soweit sie über die Ladung Aufschluß gaben, den dortigen Behörden ausliefern müssen. Unter der nach Delagoa designierten Ladung des „Hans Wagner" befanden sich Kaufmannsgüter, die für Transvaal bestimmt waren. Diese Kaufmannsgüter fallen aber, soweit aus den Schiffspapieren zu ersehen und dem Eigentümer des „Hans Wagner" bekannt, nicht unter den Begriff Kriegskontrebande. Der Kommandant des in Port Elizabeth anwesenden „Fearleß" hat daraufhin, daß diese für Transvaal bestimmten Güter sich unter der Ladung des „Hans Wagner" befanden, angeordnet, daß der „Hans Wagner" seine gesamte Ladung in Port Elizabeth lösche. Jedenfalls wird man die Transvaal-Sendung auf ihren Inhalt untersuchen. Genaueres hierüber steht zur Zeit aber noch nicht fest. Der Reederei des „Hans Wagner" ist bisher noch keine weitere Mitteilung über den ferneren Verlauf der Sache zugekommen.

Aus Wien wird gemeldet: Die aus englischer Quelle stammende Nachricht bezüglich der Beschlagnahme eines österreichischen Lloyddampfers mit einer Mehlladung ist unrichtig; Thatbestand ist nur, daß eine Ladung ungarischen Mehls vor vier Wochen auf einem Lloyddampfer Aden erreicht hat, um da auf einen deutschen Dampfer nach Ostafrika verfrachtet zu werden. Bei der Beschlagnahme des „Herzog" wurde auch diese Ladung beschlagnahmt. Der österreichische Lloyd selbst besitzt keine Verbindung mit Ostafrika.

Dem Vernehmen nach haben sich die Parteien des Reichstages dahin verständigt, daß in den ersten Tagen nächster Woche die Reichsregierung bezüglich ihrer Stellung zu der Beschlagnahme deutscher Schiffe durch die englische Marine interpelliert werden soll.

*

Die „Nat.-Ztg." schreibt: Jede kriegführende Macht hat das Recht der Besichtigung neutraler Handelsschiffe. Allein dieses darf nicht dazu mißbraucht werden, — ohne daß ein greifbarer Anlaß zu dem Verdacht vorliegt, die Schiffspapiere enthielten nicht die Wahrheit, — Passagiere und Ladung neutraler Schiffe mit Beschlag zu belegen, zumal für Postdampfer; und vollends nach den Erfahrungen, welche die englische Regierung soeben gemacht hat, darf man von ihr verlangen, daß sie Schiffspapiere als richtig anerkennt. Vermittels der Ueberwachung, welche sie ohne Zweifel durch ihre Agenten beständig in Lourenço Marquez über die dort entladenen und nach Transvaal weiter beförderten Güter übt, wird sie sich regelmäßig überzeugen können, ob von deutschen Schiffen Kontrebande, welche nach Transvaal bestimmt ist, herbeigebracht wird. Geschieht dies (bisher ist es nicht geschehen), dann mag sie bei der deutschen Regierung Maßnahmen zur Sicherung der Richtigkeit der Schiffspapiere verlangen. Eine zweite wichtige Frage ist freilich, was unter Kontrebande verstanden wird. Daß Mehl und Nahrungsmittel zur allgemeinen Verwendung in einem kriegführenden Lande Kontrebande wären, werde keine neutrale Regierung zugeben.

Der Stapellauf des Schnelldampfers „Deutschland".

* **Stettin**, 10. Januar.

Der Kaiser traf vormittags 11½ Uhr mittelst Sonderzuges aus Berlin hier ein, wurde vom kommandierenden General v. Langenbeck empfangen und begab sich sofort zu Fuß mit seinem Gefolge zum Bollwerk, um auf dem Regierungsdampfer „Drefel" die Fahrt nach der Werft des „Vulkan" anzutreten. Der Kaiser trug Generalsuniform. Die Stadt, sowie die Schiffe sind festlich geschmückt. Um 12 Uhr traf der Kaiser auf der Werft des „Vulkan" ein. Am Ladungssteg, wo eine vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. gestellte Ehrenkompanie aufgestellt war, wurde der Kaiser von den Direktoren und dem Aufsichtsrate des „Vulkan" empfangen. Nach Abschreiten der Front der Ehrenkompanie begab sich der Kaiser in den hergerichteten Pavillon und wohnte dem Stapellauf des Doppelschraubendampfers „Deutschland" bei. Den Taufakt vollzog Staatsminister Graf Bülow. Das Schiff ging glücklich von der Helling.

Die Ansprache, mit welcher Staatsminister Graf Bülow die Taufe des Dampfers „Deutschland" vollzog, hatte etwa folgenden Wortlaut:

„Eure Majestät! Meine Herren! Vor 52 Jahren, im Jahre 1847, wurde in Hamburg eine Gesellschaft gegründet zum Zwecke der Segelschiffahrt zwischen Hamburg und New York. Sie wurde mit einem Kapital von nur 450 000 Mark gegründet, heute ist ihr Aktienkapital angewachsen auf 65 Millionen Mark. Der Raumgehalt ihrer Schiffe hat längst die Zahl von 400 000 Tonnen überschritten. Sie beschäftigt auf ihren Seedampfern, auf ihren Flußfahrzeugen und am Lande 9000 Personen. Im verflossenen Jahre legten ihre Schiffe fast vier Millionen Seemeilen zurück. Vor wenigen Wochen ist für dieselbe Gesellschaft auf derselben Werft der Reichspostdampfer „Hamburg" von Stapel gelaufen. Mit diesem Dampfer ist die Gesellschaft in den Reichspostdienst mit dem fernen Osten eingetreten, den sie gemeinsam mit ihrem bremer Bruder, dem Norddeutschen Lloyd, betreiben wird. Diese Gesellschaft, die während des letzten halben Jahrhunderts mit dem bremer Lloyd zur größten Reederei-Gesellschaft der Welt emporstieg, ist die Hamburg-Amerika-Linie, deren Flotte heute ein neues Schiff eingereiht werden soll für die Fahrt auf jener Hochstraße des nordatlantischen Verkehrs, die uns mit dem befreundeten Volke der Vereinigten Staaten von Amerika verbindet. Dieses Schiff ist erbaut worden auf der Werft des Vulkan, der seine Laufbahn einst in ebenso bescheidener Weise begonnen hat wie die Hamburg-Amerikalinie und heute auf seinen sieben Hellingen mit 8000 Arbeitern nicht nur unserer Marine, sondern auch den Marinen fremder Nationen alle Schiffstypen vom Torpedoboot bis zum stärksten Panzer, und vom Flußschiff bis zum größten Ozean-Schnelldampfer liefert. Das vom Vulkan erbaute Schiff der Hamburg-Amerika-Linie, das wir heute seinem Element übergeben wollen, soll das mächtigste Schiff der Welt werden und an Schnelligkeit alle heute in Fahrt befindlichen Schiffe übertreffen. Es ist ein langer und mühsamer Weg, der von kleinen Anfängen bis zu diesem stolzen Fahrzeug geführt hat, und wie sich die Hamburg-Amerika-Linie in immer großartigerer Weise entwickelte, wie der stettiner Vulkan seine Leistungsfähigkeit mehr und mehr steigerte, so hat während dieser selben Periode unser Vaterland begonnen, wiederzugewinnen, was seit den Tagen der Hansa verloren gegangen war, seit dem Untergange der Hansa, die zu Grunde ging, weil das alte Reich sie nicht genügend stützte. Weil damals der deutsche Kaufmann keine genügende staatliche Rückendeckung fand, wandte sich Deutschland von der See ab. Während dreier Jahrhunderte ging es uns wie dem Peter in der Fremde unserer alten Erzählung, dem es vor der Fahrt über das Meer gruselte, uns, die wir einst fremde Länder mit Kolonien besetzt, Barbaren zur Gesittung geführt, den Erdball mit unsern Faktoreien überzogen hatten. Erst als die Nation durch unsern großen Kaiser, durch die unsterblichen Berater unseres großen Kaisers, durch die Opferwilligkeit und Vaterlandsliebe aller Stämme und Schichten des deutschen Volkes ihre staatliche Einheit wiedererrungen hatte, besann sie sich wieder auf das alte Hanseatenwort: „Mein Feld ist die Welt" und betrat wieder das Theater der Weltpolitik; denn unsere gegenwärtige überseeische Politik ist hervorgegangen aus unserm gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwung, der wiederum die Folge war der Schaffung des Reichs. Als deutsche Arbeit sich ihre Stellung auf dem Weltmarkt erobert hatte, mußte unsere auswärtige Politik der Entfaltung unserer wirtschaftlichen Kräfte folgen. Unsere heutige überseeische Politik und unsere heutige Weltpolitik haben sich aus unserm wirtschaftlichen Wachstum mit Notwendigkeit ergeben. Heute fühlen wir mehr und mehr, daß ein Volk, das sich von der See abdrängen läßt, im Weltgetriebe beiseite steht wie der Statist, der sich im Hintergrunde herumdrückt, während vorn auf der Bühne die großen Rollen agieren. Deutschland, dessen Handel sich während der letzten vier Jahrzehnte von zweieinhalb Milliarden im Jahre 1860 auf achteinhalb Milliarden im Jahre 1897 gehoben, das seit dreißig Jahren die Tonnage seiner Handelsmarine verfünfzehnfacht hat, das in Handel, Verkehr und Schiffahrt an die zweite Stelle aufgerückt ist, Deutschland darf weder im wirtschaftlichen noch im politischen Wettbewerb zurückbleiben. Deutschland, das dem Meere so ungeheure Werte anvertraut hat, das längst nicht mehr nur Binnenvolk im Herzen Europas, sondern auch Welthandelsmacht im Vordertreffen der Konkurrenz ist, muß auch zur See stark genug sein, um deutschen, Frieden, deutsche Ehre und deutsche Wohlfahrt überall wahren zu können. Und wenn wir auf diesem uns vom Schicksal vorgezeichneten Wege Hindernisse zu überwinden und schwierige Stellen zu passieren haben, so wird uns das weder irre machen noch niederbeugen. Mutig, stetig und energisch müssen und wollen wir dem Endziele entgegenschreiten. Und nun soll dieses schöne Schiff seinen Namen erhalten. Der Name, den dieses Schiff erhalten soll, ist der Name, den auch das erste Schiff der Hamburg-Amerika-Linie getragen hat, jenes kleine Segelschiff, das am 15. Oktober 1848 von Hamburg nach Newyork mit 220 Passagieren in See stach; ist derjenige Name, der von allen irdischen Namen uns der teuerste ist, der höchste und heiligste — der Name Deutschland. Ich taufe dich auf den Namen „Deutschland". (Nachdem die Schaumweinflasche am Steven des Schiffes zerschellt war, fuhr Graf v. Bülow fort:) Segne Gott dieses Schiff, das den Namen unseres Landes trägt. Er schütze es auf allen seinen Fahrten, er schütze Freundschaft und Verkehr zwischen uns und den Vereinigten Staaten, er schütze deutsche Arbeit, deutschen Fleiß und deutsche Tüchtigkeit, er gebe uns Frieden und Eintracht im Innern, sichere Wehr, Macht und Stärke nach außen, er schirme und segne Deutschland. Und wie dieses Schiff den andern Schiffen über sein soll, so viele ihrer die Meere durchqueren, so möge immerdar für jeden Deutschen Deutschland, Deutschland über alles sein, über alles auf der Welt. Wir aber vereinigen uns in dem Rufe, der zusammenfaßt, was wir fühlen, hoffen und erstreben: der Führer der Nation, Seine Majestät der Kaiser und König lebe hoch!"

Nach Beendigung des Stapellaufes kehrte der Kaiser auf dem Regierungsdampfer nach Stettin zurück und nahm eine Parade über die gesamte Garnison ab. Darauf begab sich der Kaiser in die Wohnung des Generals v. Langenbeck zum Frühstück, dann in das Schloß. Um sechs Uhr folgte der Kaiser einer Einladung des Offizierkorps des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. zum

Landesbibliothek Oldenburg

Diner, das im Kasino stattfand. Kurz vor 9 Uhr reiste der Kaiser nach Kiel ab, um die Prinzessin Heinrich zu besuchen.

*

An den Stapellauf schloß sich ein Festmahl im großen Saale des Konzert- und Vereinshauses. An demselben nahmen teil, außer der Direktion der Hamburg-Amerika-Linie und des „Vulcan", die zur Feier erschienenen Mitglieder des Staatsministeriums, verschiedene Mitglieder des diplomatischen Korps, darunter der Botschaftsrat der amerikanischen Botschaft Jackson, der chinesische Gesandte in Berlin, verschiedene Mitglieder der japanischen Gesandschaft, der Reichsämter, des Eisenbahnministeriums und anderer Behörden, sowie Mitglieder verschiedener Parteien des Reichstages, im ganzen etwa vierhundert Personen. Den ersten Trinkspruch brachte an Stelle des durch Krankheit verhinderten Vorsitzenden des Aufsichtrates des „Vulcan", Geheimrats Schlutow, der stellvertretende Vorsitzende, Geh. Kommerzienrat Delbrück, auf den Kaiser aus. Alsdann erhob sich der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin, um in längerer Rede die Entwickelung der Hamburg-Amerika-Linie aus kleinen Anfängen bis zur Jetztzeit darzulegen, dabei insbesondere auf die Antriebe hinweisend, welche diese Entwickelung im letzten Jahrzent unter der Regierung des Kaisers und infolge der zielbewußten Lenkung der auswärtigen Geschäfte des Reichs empfangen hatte. Generaldirektor Ballin dankte insbesondere für die Rede, womit Graf v. Bülow heute die Taufe des Dampfers „Deutschland" vorgenommen. Er schloß mit einem von der Versammlung mit rauschendem Beifall aufgenommenen Hoch auf Herrn v. Bülow.

Staatssekretär v. Bülow antwortete darauf mit nachstehender Rede: „Meine Herren! Ich danke dem Herrn Vorredner für die freundlichen Worte und Ihnen allen für die gütige Aufnahme, die Sie seinen Worten bereitet. Als Staatssekretär des Aeußeren habe ich die Pflicht, unsere auswärtige Politik in dem Geleise zu halten, das der größte Staatsmann unserer und wohl aller Zeiten, Fürst Bismarck, uns vorgezeichnet. Im Geleise ruhiger Stetigkeit, friedlicher Besonnenheit, fester Sicherheit und Würde, die dem deutschen Reiche das Vertrauen der anderen Kabinette erworben, und die ein festes Fundament des europäischen und Weltfriedens bildet. Wenn ich auch wohl weiß, daß auf dem Gebiet unserer Politik, um mich diplomatisch auszudrücken, mancherlei Divergenzen obwalten, so glaube ich doch, daß hinsichtlich der Ziele unserer auswärtigen Politik und auch der Mittel, um diese Ziele zu erreichen, tiefere Divergenzen in der Nation nicht wohl obwalten können. In dieser Einigkeit unseres Volkes liegt gegenüber der Schärfe unserer Gegensätze der Ausgleich und die Gewähr für die Zukunft unseres Volkes. In dieser Ueberzeugung von der Uebereinstimmung der ungeheuren Mehrheit der Nation hinsichtlich ihrer Daseinsbedingungen habe ich seiner Zeit die Geschäfte meines Ressorts übernommen und hoffe, daß es mir nach und nach gelingen möge, so freundliche Anerkennung, wie mir soeben zu teil geworden, und das Vertrauen und die Zufriedenheit im Lande zu verdienen. Meine Herren! Von beiden Herren, die vor mir das Wort ergriffen, ist die Frage der von den verbündeten Regierungen für notwendig erachteten Ergänzung und Erweiterung des Flottengesetzes von 1898 berührt worden. Wir alle halten fest an der Hoffnung, daß die Vertreter des deutschen Volkes mit oft bewährter Vaterlandsliebe und Einsicht in die Würdigung der Weltlage und unserer Lage, der Verstärkung unserer Seestreitkräfte auch diesmal ihre Zustimmung nicht versagen werden. (Lebhafter Beifall.) Meine Herren, ich habe oft gedacht, daß doch ein tiefer Sinn darin liegt, daß der Flottengedanke und die Einheitbewegung ungefähr gleich alt sind. Der erste Antrag auf die Ausrüstung eines deutschen Kriegsschiffes wurde gestellt in Baden, in demselben Jahre 1817, wo die Wartburgfeier stattfand. Als 1840 das Lied vom freien deutschen Rhein ertönte, trat der Vorkämpfer für eine deutsche Seemacht, Friedrich List, in die publizistischen Schranken. 1848 flammten Einheits- und Flottengedanke gleichzeitig auf, und zwei Jahre später wurden sie zusammen eingesargt, um gleichzeitig wieder aufzustehen. 1867 wurden gleichzeitig der norddeutsche Reichstag und die norddeutsche Marine geboren, die sich vier Jahre später in den deutschen Reichstag und die deutsche Flotte verwandelten. Sie sehen also, daß im Grunde Reichstag und Flotte Geschwister sind. (Lebhafter Beifall.) Wir hoffen alle, daß der Bruder seiner Schwester weiter verhelfen möge zu Wachstum, Stärke und Größe, auf daß Mutter Germania auch weiter an diesen beiden Kindern ihre helle Freude habe." Der Redner schloß seine mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede mit einem Hoch auf die beiden großen Gesellschaften, die Hamburg-Amerika-Linie und den „Vulkan".

Im weiteren Verlaufe des Abends toastete der Direktor des „Vulkans", Stahl, auf die deutsche Marine, im Anschluß daran Staatsminister Dirpitz auf den jüngsten Doktor-Ingenieur, den Prinzen Heinrich. Der Vizepräsident des Reichstages, v. Frege, sprach auf die treue deutsche Arbeit, der Vorsitzende des Aufsichtrats der Hamburg-Amerika-Linie, Tietgens, auf das Gedeihen der guten Beziehungen zwischen Amerika und dem deutschen Reiche. Landwirtschaftsminister v. Hammerstein toastete in von wiederholtem Beifall unterbrochener Rede, worin er auf die Zusammengehörigkeit von Landwirtschaft und Industrie hinwies, auf das Gedeihen der Stadt Stettin; der Botschaftsrat der amerikanischen Botschaft, Jackson, auf den Dampfer „Deutschland" und dessen Kommandanten Albers. Im Namen der Stadt Stettin dankte hierauf Oberbürgermeister Haken. Nach Schluß des Festessens begaben sich die auswärtigen Teilnehmer mittels Sonderzuges nach Berlin zurück.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— In einer Besprechung des Telegramms Kaiser Wilhelms an den König von Württemberg über die Flottenfrage hebt der londoner „Standard" hervor, England hemme nicht, sondern begünstige vielmehr jede Maßregel, die dazu beitrage, daß Deutschland seinen Obliegenheiten als Kolonialmacht gebührend nachkomme. Was die Beschlagnahme von Schiffen betreffe, so brauche man in Berlin nicht zu befürchten, daß es England an Achtung fehlen lasse, und andererseits brauche man auf englischer Seite nicht Besorgnis zu hegen, daß die deutschen Staatsmänner nicht im Sinne einer auf Gegenseitigkeit beruhenden Höflichkeit den Engländern gegenübertreten.

— Amtlicherseits wird einer längeren Vereinigung mehrerer deutscher Kreuzer in der Delagoabucht kein Wert beigelegt, daher setzt der Kreuzer „Schwalbe", der am Dienstag in Lourenzo Marquez angekommen ist, die Reise nach Kapstadt bereits Mitte Januar fort.

— Dem Kronprinzen ist der spanische Orden vom goldenen Vließ verliehen worden. Der Herzog von Veragua wird den Orden überbringen.

— In der gestern im Reichskanzlerpalais abgehaltenen Generalversammlung des deutschen Centralkomitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke teilte der Reichskanzler mit, daß die Kaiserin leider durch Unwohlsein verhindert sei, an der Sitzung teilzunehmen.

— Der kommandierende General des 7. Armeekorps, v. Mikusch-Buchberg, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

— Der Großherzog von Baden verlieh der technischen Hochschule zu Karlsruhe das Recht, nach Maßgabe der in der Promotionsordnung festzusetzenden Bedingungen: 1) auf Grund der Prüfung den Titel Diplom-Ingenieur zu erteilen, 2) Diplom-Ingenieure auf Grund einer weiteren Prüfung zu Doktor-Ingenieuren zu promovieren, 3) die Würde eines Doktor-Ingenieurs auch Ehren halber als seltene Auszeichnung an Männer, die sich um die Förderung der technischen Wissenschaften hervorragende Verdienste erworben haben, zu verleihen.

— In der Budgetkommission des Reichstages erklärte gestern Staatssekretär v. Podbielski, Jahrhundert-Postkarten seien anderthalb Millionen ausgegeben. Abg. Singer tadelte die Konkurrenz, die durch diese Karten den Händlern mit Neujahrskarten gemacht sei.

— Dem gestern veröffentlichten preußischen Etatist eine ausführliche Denkschrift über den Ausbau des emdener Hafens beigegeben. In dem Etat wird eine erste Rate von 4½ Millionen Mark zum weiteren Ausbau des emdener Außenhafens und zur Vertiefung des Fahrwassers der Unterems gefordert. Die Gesamtkosten sind veranschlagt auf 7884000 Mk. Ferner sind ausgesetzt 200000 Mk. als erste Rate zum Bau eines Hochwasserhafens bei Leer (Anschlag 1100000 M.).

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 11. Januar.

* **Vom Hofe.** J. K. H. die Erbgroßherzogin und J. H. die Herzogin wohnten gestern dem Abonnementkonzert im Theater bei.

Eine große Tafel findet am 17. d. Mts. im Schlosse anläßlich des Ordensfestes statt. Der Tag für den Hofball ist noch nicht bestimmt, sondern wird erst nach Rückkehr Sr. K. H. des Erbgroßherzogs festgesetzt.

* **Subskriptionsball im großherzoglichen Theater.** Wir weisen darauf hin, daß Sonnabend, den 13. Januar, die Subskriptionsliste für den Ball geschlossen wird. Nach diesem Termin werden keine Anmeldungen mehr angenommen. Das Zustandekommen des Balles wird von der Beteiligung abhängig gemacht. Wie wir erfahren, müssen an fünftausend Mark Unkosten gedeckt werden, wozu bei ausverkauftem Hause (II. und III. Rang) fünfhundert Ballgäste notwendig sind. Diese Zahl ist bis jetzt noch nicht erreicht.

* **Die Benutzungszeit der großherzoglichen öffentlichen Bibliothek.** Von geschätzter Seite erhalten wir folgende Zuschrift: Gleich nach seinem Zusammentritt am 16. Januar soll sich der Landtag, wie berichtet wird, mit dem Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Herzogtums für die Finanzperiode 1900/2 beschäftigen. Unter den Ausgaben wird er dabei auch die, wie üblich, für jedes Jahr geforderten 19380 Mk. für die Zwecke der öffentlichen Bibliothek in Oldenburg zu bewilligen haben und wohl auch bewilligen. Bei dieser Gelegenheit könnte der Landtagsabgeordnete sich den besonderen Dank zahlreicher Benutzer der großherzoglichen Bibliothek erwerben, der die Benutzungszeit der Bibliothek einmal zur Sprache brächte. Nach der jetzt gültigen, aus dem Jahre 1892 stammenden Benutzungsordnung für die großherzogliche öffentliche Bibliothek ist die Bibliothek täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, des 24. Dezembers und der Bibliotheferien von 10 Uhr vormittags bis 1½ Uhr nachmittags geöffnet. Für zahlreiche Benutzer der Bibliothek — es seien nur Lehrer und Lehrerinnen, Beamte und Kaufleute genannt — ist es aber sehr schwer, wenn nicht ganz unmöglich, in diesen Vormittagstunden die Zeit zum Gang nach der Bibliothek zu finden. Sie sind daher gezwungen, entweder Boten für sich zu schicken, was manchen Nachteil hat, oder eine Benutzung der Bibliothek auf das Notwendigste einzuschränken oder gar ganz zu unterlassen. Diesen Uebelständen könnte aber dadurch abgeholfen werden, daß die Bibliothek auch kurze Zeit am Nachmittag — etwa von 3—4 Uhr —

Theater und Musik.

Viertes Abonnementkonzert der großherzoglichen Hofkapelle. — Bei drei Orchesternummern stand auf dem Programm des gestrigen Hofkapellkonzerts die bedeutungsvolle Notiz: „Zum ersten Mal". Die Konzertleitung betrachtet es also als ihre ernste Aufgabe, uns mit den reichen Schätzen der Orchesterlitteratur, soweit es die beschränkten Verhältnisse gestatten, bekannt zu machen. Es muß dies dankbar anerkannt werden, und wenn Herr Hofmusikdirektor Manns, der durch die Leitung der Zwischenaktmusik im Theater fast jeden Abend in Anspruch genommen ist, sich der Mühe der Einstudierung mit so großer Liebe und so vielem Fleiße unterzieht, so gebührt ihm dafür ganz besonderer Dank. Auch die Kapelle selbst verdient wegen der verhältnismäßig vortrefflichen Leistungen lebhafteste Anerkennung. Vollkommene Aufführungen können wir freilich von der Kapelle bei ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung nicht verlangen, wie wir ja auch auf die hervorragendsten neuen Schöpfungen wegen der gewaltigen Anforderungen, die sie an die Zahl und das Können der Ausführenden stellen, verzichten müssen.

Die erste Neuheit, die wir gestern hörten, war die Ouverture triomphale von A. Rubinstein, in der die russische Nationalhymne, andere Volksweisen und die Melodie zu „Heil Dir im Siegerkranz" höchst effektvoll verarbeitet sind. Das Werk, Alexander II. gewidmet, machte bei der frischen Wiedergabe mit seiner blendenden Instrumentation — namentlich zum Schlusse hin — einen überaus glänzenden Eindruck. — Nicht so leicht für das Publikum zugänglich sind die symphonischen Dichtungen von F. Liszt, von denen eine der seltener gespielten, „Die Ideale", dargeboten wurde Liszt erringt sich nach und nach auch als schaffender Tonkünstler die Anerkennung der musikalischen Welt; man erkennt die große Bedeutung seiner Orchesterwerke für die moderne Musik und erfaßt immer mehr auch ihren tiefen poetischen Gehalt. Verschiedene von ihnen sind bei uns schon aufgeführt worden, zuletzt meines Wissens „Prometheus". Nun ist es mit Freude zu begrüßen, daß uns Gelegenheit geboten wird, auch noch andere kennen zu lernen. Der symphonischen Dichtung „Die Ideale" liegt das gleichnamige Schillersche Gedicht zu Grunde. Die Ueberschriften der einzelnen Abschnitte erleichtern das Verständnis wesentlich; ein volles Verständnis kann aber trotzdem erst nach mehrmaligem Hören erwartet werden. Die musikalischen Schönheiten liegen nicht an der Oberfläche. Da das Werk außerdem auch an die geistige Spannkraft des Hörers nicht geringe Anforderungen stellt, so war es nicht verwunderlich, daß es ziemlich kühl aufgenommen wurde, obwohl die Ausführung von außerordentlich sorgfältiger Vorbereitung zeugte. Bei einer Wiederholung, die für die Ausführenden und die Hörer gleich erwünscht ist, wird auch der Beifall lebhafter sein.

Endlich kam als dritte Neuheit das Vorspiel zum 3. Akt der Oper: „Der Pfeifertag" von Max Schillings. Des „Ingwelde"-Komponisten zweite Oper fand ja bekanntlich in der mecklenburgischen Residenz am 26. November 1899 ihre erste, nach den Berichten aller Blätter mustergiltige Aufführung, und das Hoftheater in Schwerin hat damit eine künstlerische Großthat vollbracht, die seinen Ruhm, wie schon damals nach der ersten „Ingwelde"-Aufführung, durch alle Welt verbreitet hat. Der Anregung J. K. H. der Frau Erbgroßherzogin haben wir es wohl auch zu verdanken, daß wir hier wenigstens ein Stück der Oper, das oben erwähnte Vorspiel, zu hören bekommen haben. „Von Spielmanns Leid und Lust" singt nach Schillings' eigener Erläuterung dieses herrliche, mächtig sich steigernde Musikstück; es drückt in musikalisch-poetischer Weise aus, wie glühender Idealismus, „der unbesiegbare Glaube des Künstlers an seine hohe Sendung", sich mit Macht aus beengenden Banden befreit, wie „die Wonnen des Schaffens und Beglückens", die der wahre Künstler empfindet, ihn emporheben über das Leid und die Pein, wodurch sein hohes Streben gehemmt wird. Wir lernen in Schillings den geborenen Musikdramatiker, der für jede Situation, für jede Stimmung die bezeichnendsten Töne und Tonfarben findet, kennen. Trotz seiner Jugend ein Meister der Instrumentation, ist er unerschöpflich in immer neuen Klangkombinationen, und immer wandelt er in der Erfindung von Motiven und Harmonien eigene Bahnen. Nun mag es wohl sein, und es ist eigentlich selbstverständlich, daß nicht jeder sofort an diesen neuen, höchst originellen Klängen Gefallen findet. Schadet nichts; desto größer darf die Hoffnung sein, daß Schillings' Musik, aus der offenbar ein genialer, schöpferischer Geist zu uns spricht, dauernden Wert behalten werde. Alles Große und Neue muß sich seinen Platz erst erkämpfen. Schillings ist hoffentlich die Bahn jetzt geebnet, und das ist das Verdienst und der Ruhm des Hoftheaters in Schwerin und seines Kapellmeisters Zumpe. Herr Hofmusikdirektor Manns, der selbst einer Aufführung der Oper in Schwerin beigewohnt hat, dirigierte mit Feuer und verhalf dem Stücke auch bei uns zu einem schönen Erfolg.

Den Vertreter der Hauptpartie im „Pfeifertag", den Darsteller und Sänger des „Velten", Herrn Kammersänger Carl Lang aus Schwerin, lernten wir als Solisten kennen. Die sonst übliche Gesangsscene mit Orchester haben gewiß alle ungern vermißt. Herr Lang sang, von Herrn Albrecht trefflich am Flügel begleitet, zuerst Beethovens „An die Hoffnung", dann zwei zarte, sehr stimmungsvolle und feine Lieder von R. Strauß („Morgen") und von Hugo Wolf („Verborgenheit"), die beide — mit Recht — sich immer mehr den Konzertsaal erobern, und endlich das kräftige und charakteristische Schumannsche Lied „Hidalgo". Als Zugabe spendete er nach dem stürmischen Beifall noch das entzückende „Ständchen" („Komm in die stille Nacht") von Schumann. Wie schon die Wahl der Gesänge zeigt, ist Herr Lang ein vornehm empfindender Künstler, dem nicht in erster Linie daran liegt, das Publikum durch leichte und gefallende Sachen schnell für sich zu gewinnen, der vielmehr durch Darbietung nur edelster Gaben es erziehen will. Bravo!

Der Vortrag selbst zeugte ebenfalls von tiefem Verständnis und innigem Empfinden und hinterließ darum auch einen nachhaltigen Eindruck.

Das Konzert schloß mit Haydns 7. Symphonie in C-dur. Das war eine erquickende und erfrischende Speise nach der schweren Kost vorher.

G. Götze.

Landesbibliothek Oldenburg

geöffnet würde. Wir können nicht glauben, daß den beiden Beamten der Bibliothek, die zusammen ein Gehalt von 7800 Mk. jährlich beziehen, eine zu große Arbeitlast zugemutet wird, wenn sie auch noch nachmittags für kurze Zeit in der Bibliothek anwesend sein sollen. Ist dies aber nach Ansicht der maßgebenden Persönlichkeiten doch der Fall, nun, dann möge man die vormittägliche Benutzungszeit etwas kürzen, die Bibliothek vielleicht um 1 Uhr schließen! In erhöhtem Maße aber erscheint uns die Oeffnung der Bibliothek am Nachmittag geboten in Bezug auf das Lesezimmer. Unter großem Kostenaufwand liegt dort ständig eine beträchtliche Reihe bedeutender wissenschaftlicher Zeitschriften aus, und mancher Lehrer, mancher Beamte, mancher Gebildete eines anderen Berufes möchte hier sein Fach und die Entwickelung einzelner Wissenszweige verfolgen — aber wann hat er die Zeit dazu? Vormittags ist er durch seinen Beruf so in Anspruch genommen, daß er höchstens für ein paar Minuten die Bibliothek besuchen kann, um sich die ihm nötigen Bücher zu besorgen, und nachmittags, wo er wohl Zeit hätte, die Zeitschriften zu studieren, da — ist die Bibliothek geschlossen. Schon in Anbetracht der bedeutenden Kosten, die das Abonnement der zahlreichen Zeitschriften erfordert, scheint es uns geboten, das Lesezimmer einer ganz anderen Benutzung fähig zu machen, als es jetzt findet. Die Mehrkosten aber für den Staat, die eine nachmittägliche Oeffnung der Bibliothek beansprucht, kommen kaum in Betracht; sie könnten sich nur aus der Heizung ergeben. Dafür werden, zusammen mit der Reinigung der Bibliothek, in dem Voranschlag für 1900/1902 jährlich 1080 Mk. gefordert. Sollte diese Summe infolge der angeregten Neuerung auch um etwa 100 Mk. erhöht werden müssen, so steht das doch in gar keinem Verhältnis zu dem großen ideellen Vorteil, der in einer Oeffnung der Bibliothek auch am Nachmittag liegt.

* **Anmeldungen zur Oberreal- und Vorschule** nimmt Herr Direktor Krause im Schulgebäude wochentäglich von 9—10 Uhr vormittags und (mit Ausnahme von Mittwoch und Sonnabend) von 4—5 Uhr nachmittags bis zum 15. Februar entgegen. Spätere Anmeldungen können nicht mit Sicherheit auf Berücksichtigung rechnen.

z. **Einen populär-wissenschaftlichen Vortrag** aus der deutschen Geschichte veranstaltete gestern Herr W. Wiech aus Hannover. Herr Dr. Bergmann behandelte, unterstützt durch recht gute Lichtbilder, in großen Zügen die Zeitabschnitte vom Regierungsantritt des großen Kurfürsten bis zum Schluß der Befreiungskriege, die Zeit von 1813 bis bis zum Jahre 1870 und in der dritten Abteilung die Zeit von dem französischen Kriege bis zum Rücktritt Bismarcks. Der Vortrag zeichnete sich durch prägnante Klarheit und Unparteilichkeit aus und war von einem warmen Hauch echter Vaterlandliebe durchweht, der den rechten Vaterlandfreund wohlthuend berührt. Leider ließ der Besuch viel zu wünschen übrig. Wie wir hören, findet heute eine Wiederholung des Vortrages für die Militärpersonen der hiesigen Garnison zu ermäßigten Preisen statt.

ŏ **Verband der Obst- und Gartenbau-Vereine des Herzogtums Oldenburg.** Gestern Nachmittag fand im Restaurant zum Fürsten Bismarck eine vorbereitende Versammlung von Mitgliedern und Abgeordneten oldenburgischer Obst- und Gartenbau-Vereine statt, in welcher 6 Vereine und der oldenburgische Gärtnerverband mit etwa 40 Mitgliedern vertreten waren. Der Vorsitzende des Obst- und Gartenbau-Vereins zu Oldenburg, Herr Garteninspektor Ohrt, begrüßte die Versammlung, legte die Zwecke und die Wichtigkeit des zu gründenden Verbandes in allgemeinen Umrissen kurz dar, indem er auf die oldenburgische Landwirtschaft-Gesellschaft und die von derselben erreichten Erfolge verwies und bemerkte, daß ein Statuten-Entwurf ausgearbeitet worden sei, welcher der Versammlung zur Beratung vorgelegt werden solle. Herr Landesobstgärtner Immel erhielt sodann das Wort zur Verlesung der in Aussicht genommenen Statuten, die, nachdem dieselben zunächst ganz verlesen waren, Paragraph für Paragraph einer eingehenden Besprechung unterzogen wurden. Nach den Statuten soll der Verband folgende Zwecke verfolgen: Anregung zur Beförderung und Hebung des Obst- und Gartenbaues durch Vorträge und praktische Uebungen. Hinwirkung auf Ausbildung und Anstellung von Baumwärtern in den einzelnen Bezirken des Landes, Abhaltung allgemeiner Landesobst- und Gartenbau-Ausstellungen verbunden mit Wanderversammlungen, Hinwirkung auf Abhaltung von Obstmärkten in den verschiedenen Bezirken des Landes in Verbindung mit Lokal-Ausstellungen. Anstrebung besserer Obst- und Gemüseverwertung. Verbreitung passender und den Verhältnissen der einzelnen Gebiete entsprechender Obst- und Gemüsesorten. Errichtung einer Centralstelle für Nachweisung von frischem Obst und Gemüse. Verteilung von Edelreisern in richtig benannten und anbauwürdigen Sorten, soweit möglich, kostenfrei. Erörterung von den Obst- und Gartenbau betreffenden wissenschaftlichen und praktischen Fragen. Herausgabe oder Abgabe einer Monat-Fachzeitschrift. Vertretung der am Obst- und Gartenbau interessierten Vereine gegenüber den Staats- und Gemeindebehörden. Als Mitglieder können nur Korporationen dem Verbande angehören, doch können Einzelpersonen durch die Delegierten-versammlung zu Ehrenmitgliedern ernannt werden. Die weiteren Paragraphen, deren Besprechung hier zu weit führen würde, behandelten das Stimmrecht, die Pflichten und Rechte des Vorstandes und der Delegierten-Versammlung sowie die Einnahmequellen des Verbandes. Nach Annahme der Statuten wurde beschlossen, dieselben vervielfältigen zu lassen und den einzelnen Vereinen zuzusenden, damit den in der Versammlung anwesenden Delegierten Gelegenheit gegeben würde, mit ihren Vereinen erst noch weitere Fühlung darüber zu nehmen. Die eventuelle Beitritterklärung der Vereine wird dann in einer demnächst einzuberufenden Versammlung, in welcher der Verband konstituiert werden soll, zu erfolgen haben. Inzwischen wurde der Vorsand des Obst- und Gartenbauvereins beauftragt, für die Weiterführung der erforderlichenen Arbeiten und Maßnahmen Sorge zu tragen.

* **Verband der Handels- und Gewerbevereine.** Um vielfachen Anfragen zu entsprechen, ersucht uns der Verbandsvorstand um Aufnahme der Mitteilung, daß der Generalsekretär Herr Dr. Violet erst Sonntag wieder nach hier zurückkehren wird. Nach Beendigung des münchener Gewerbekammertages hat sich Herr Violet nach Rheinland-Westfalen begeben, wo er zur Zeit sich aufhält, um in Betreff des nordwestdeutschen Kanalvereins, besonders aber der Vereinigung nordwestdeutscher Torfstreuindustrieller mit maßgebenden Persönlichkeiten in Verbindung zu treten. Die vom Verbande geplante Eingabe in Sachen der Konsumvereinbesteuerung kann daher erst im Laufe der nächsten Woche abgesandt werden.

* **Die Maul- und Klauenseuche** wird im Amtsbezirk Jever für erloschen erklärt, dgl. in Bremen, so daß die dort erlassenen Erschwerungen der Einfuhr von Vieh nunmehr wegfallen.

* **Ein ca. 13jähriger Knabe** war seinen in Bremen wohnhaften Eltern entlaufen und wurde in der vorigen Nacht hier von den Wächtern aufgegriffen und in Schutzhaft genommen. Wie derselbe angiebt, hatte er seinen Bruder geschlagen und ist dann aus Furcht vor Strafe auf und davon gegangen.

* **Ein junger Mann,** welcher sein Brod mit seiner Hände Arbeit sauer verdienen muß, traf vor einigen Tagen, als er seinen Monatlohn mit 50 Mk. in der Tasche hatte, in einer Wirtschaft ein junges flottes Mädchen, welches mit ihm in kurzer Zeit den ganzen Lohn bis auf 5 Mk. durchbrachte. Nachdem kam ihm Reue, und er suchte Hilfe bei der Polizei, die natürlich unter diesen Umständen nichts machen konnte.

* **Die Quartier-Verpflegungsvergütung,** die während des diesjährigen, aller Voraussicht nach in Süddhannover stattfindenden Manövers den Quartiergebern für jeden mit Verpflegung einzuquartierenden Mann nach einer kürzlich bekannt gegebenen Bestimmung gezahlt wird, beträgt, wenn der Soldat auch das Brot im Quartier erhält, für die volle Tageskost 80 Pfg., für die Mittagkost 40 Pfg., für die Abendkost 25 Pfg. und für die Morgenkost 15 Pfg. Im Falle der Soldat das Brot aus den Militärmagazinen empfängt, ermäßigen sich die vorgenannten Beträge auf 65, 35, 20 und 10 Pfg.

* **Der „Norddeutsche Lloyd"** kaufte die bremische Viermastbark „Albert Rickners" als Kadetten-Schulschiff an.

* **Das dritte Kriegerwaisenhaus,** das sog. Rentke-Fink-Haus in Osnabrück, hat, wie die Schlußrechnung ergiebt, rund 186,000 Mk. gekostet.

* **Dem Sohn des hiesigen Architekten Klingenberg,** der an der technischen Hochschule in Charlottenburg als Dozent für Elektrotechnik wirkt und sich besonders bei den Versuchen mit der Telegraphie ohne Draht nach Marconi resp. Slaby auszeichnete, ist, obwohl er erst im Alter von 29 Jahren steht, der Titel Professor verliehen worden.

-r. **Das Angebot von Bauplätzen** in der Umgebung der Stadt ist zur Zeit, wie man aus den Tagesblättern ersehen kann, ein außerordentlich großes, und erfreulicherweise hält mit dem Angebot die Nachfrage so ziemlich gleichen Schritt. Trotz der überaus regen Bauthätigkeit der letzten Jahre finden sich in den Außenstadtvierteln noch überall freiliegende, zu Bauplätzen geeignete Parzellen, ganz abgesehen von den bekannten ausgedehnten Grundflächen, die nach festgelegten Bebauungsplänen sich allmählich mit neuen Stadtvierteln bedecken werden.

-r. **Der aus den Schornsteinen, Oefen u. s. w. gewonnene Ruß** bildet allein für sich sowie in Mischung mit Erde und strohreinem Stalldünger ein ganz vorzügliches Düngemittel. Bringt man den Ruß im Winter bei Schnee auf die zur Frühsaat zubereiteten Beete, so erzielt man dadurch nicht nur sehr üppig entwickelte Pflanzen, sondern auch eine Verschonung von Ungeziefer, insbesondere der Erdflöhe. Für Karotten, wie für Rüben giebt es wohl kaum ein besseres Düngemittel als Ruß. Rasenplätze geben nach einer Ueberstreuung mit Ruß einen äußerst schönen, dunkelgrünen Graswuchs. Auch auf Obstbäume wirkt eine Rußdüngung im Herbst und Winter nur vorteilhaft.

-r. **Unfall.** Dem Landmanne Fr. Sieben aus Petersfehn ist am Montag Abend ein bedauerlicher Unfall zugestoßen. Als derselbe mit seinem Gespann zu der angegebenen Zeit von der Stadt zurückkehrte, scheuten die Pferde in Bloherfelde und gingen durch. Sieben wurde während der wilden Fahrt vom Wagen geschleudert, wobei er den einen Oberschenkel brach und sich beim Aufschlagen zudem nicht unerheblich am Kopfe verletzte. Der Bedauernswerte mußte in das Peter Friedrich Ludwig-Hospital übergeführt werden.

* * *

†† **Etzhorn,** 10. Januar. Der Kriegerverein Etzhorn-Wahnbeck hält die diesjährige Generalversammlung nächsten Sonntag, den 14. Januar, beim Kameraden D. Horst hierselbst ab. Statutengemäß findet in der ersten Jahresversammlung Rechnungablage und Neuwahl des Gesamtvorstandes statt. Außerdem erfolgt Beschlußfassung über die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers. Es darf wohl erwartet werden, daß die Kameraden sich diesmal besonders recht zahlreich einfinden. — Die ordentliche Generalversammlung des hiesigen Schützenvereins findet Sonntag, den 21. Januar, im Vereinslokale „Patentkrug" bei Frau Witwe Ahlers statt. Auch hier stehen Rechnungablage und Neuwahl des Vorstandes auf der Tagesordnung. Außerdem stehen noch verschiedene andere wichtige Punkte zur Beratung. So werden z. B. die Beratungen über Haftpflichtversicherung und Anschaffung einer Vereinsfahne einen recht regen Meinungsaustausch herbeiführen. Da die zu verhandelnden Punkte zum Teil von weittragender Bedeutung sind, so seien die Vereinsmitglieder auch hierdurch auf die bevorstehende Versammlung besonders aufmerksam gemacht und zu zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen.

-o- **Blexen,** 10. Jan. In der gestern stattgefundenen Sitzung des hiesigen Kirchenausschusses wurde an Stelle des von hier nach Hannover verziehenden Posthalters E. Janßen Rechnungsteller H. Böger-Altens zum Kirchenrechnungführer gewählt. H. Böger kaufte vor einiger Zeit die hier belegene Besitzung des Herrn Janßen und wird mit dem 1. Mai nach hier übersiedeln. Zum Gemeinderechnungführer, welches Amt E. Janßen ebenfalls verwaltet, ist vom Gemeinderat Zimmermeister N. Böger-hierselbst gewählt. — Der Blexer Gesangverein (gemischter Chor) beschloß in seiner gestrigen Versammlung, sein diesjähriges Stiftungsfest am 6. Februar durch Aufführungen, Konzert und nachfolgenden Ball zu feiern. Die Festlichkeiten des Vereins stehen wohl bei allen, die im vorigen Jahre daran teilnahmen, noch in gutem Angedenken, und wird die Beteiligung auch diesmal eine recht rege werden, zumal der Verein keine Kosten und Mühen scheut, den Abend zu einem sehr genußreichen zu gestalten.

* **Elsfleth,** 10. Januar. Die an hiesiger Navigationsschule stattgehabte Prüfung für Schiffer auf kleiner Fahrt haben folgende Herren bestanden: Friedrich Baumeister aus Elsfleth, Lübbe Schnitger aus Brake, Diedrich Poppehoff aus Varel und Friedrich Brick aus Geestemünde.

= **Fürstentum Lübeck,** 10. Jan. Ein Arbeiter aus dem Fürstentum wurde wegen Blutschande zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hatte sich gegen seine 16jährige Tochter vergangen. — Herr Jul. Scharbau verkaufte sein in Haffkrug hart am Strande belegenes Badeetablissement an den bisherigen Direktor des Augustusbades in Scharbeutz, Herrn Haß. Der Käufer erfreut sich als Wirt besonderer Beliebtheit und soll wegen seiner guten Küche bei den Badegästen vorteilhaft bekannt sein. — In Eutin fand eine Innungsversammlung der Lederarbeiter Eutins statt. Man sprach sich dahin aus, die übliche jährige Kreditfrist auf eine halbjährige herabzusetzen, beschloß aber, in dieser Angelegenheit das Vorgehen der Handwerkskammer abzuwarten. — Der Gasthof „Stadt Kiel" in Eutin wurde von Herrn Wecker für 60 000 Mk. an einen Herrn M. aus der Propstei verkauft.

= **Lübeck,** 10. Jan. Marinebaumeister Petersen hielt hier im Industrie-Verein über die deutsche Schiffbau-Industrie einen Vortrag. Er hielt dafür, daß die örtliche Lage Lübecks günstiger für eine erstklassige Werft sei, als die von mehr als der Hälfte der Städte, in denen sich Werften befänden. Die vorhandene Kochsche Schiffswerft, die u. a. zahlreiche Schiffe für die oldenburg-portugiesische Reederei gebaut hat, besitzt genügend Terrain, um sich noch erheblich ausdehnen zu können. Die ganze Frage erregt hier viel Interesse.

Letzte Depeschen.

* **Haag,** 10. Januar. Das Marine-Departement wies den Kommandanten des Panzerschiffes „Friesland", gegenwärtig in Lourenzo Marquez, an, sich nach Durban zu begeben und Personal und Material der zweiten niederländischen Abteilung des Roten Kreuzes und die für „Friesland" bestimmten Lebensmittel an Bord zu nehmen, welche sich auf dem beschlagnahmten deutschen Dampfer „Herzog" befinden. Nachdem jedoch die englische Regierung die Abfahrt des Dampfers „Herzog" von Durban nach Lourenzo Marquez gestattete, ist von amtlicher Seite der dem Panzerschiff „Friesland" gewordene Auftrag als erledigt erklärt worden.

* **London,** 11. Januar. „Daily Mail" meldet: Es bestehe leider kein Zweifel, daß Lord Methuens Gesundheit (!!) vollständig untergraben sei.

„Daily Telegraph" meldet vom 8. Januar aus dem Lager von Frere: In den Stellungen der Buren rings um Ladismith hat heute früh das Feuer begonnen; es dauert noch an, doch ist das Geschützfeuer unregelmäßig.

Der Berichterstatter des „Standard" meldet aus Durban, daß 1200 indische Krankenpfleger Montag Nacht nach der Front abgegangen sind. Dies deutet, wie man annehme, auf eine unmittelbar bevorstehende Bewegung hin.

* **London,** 11. Januar. Eine amtliche Depesche des Generals Buller aus dem Lager von Frere vom 10. d. Mts. besagt, ein Telegramm von Seiten Transvaals gebe die Verluste der Buren bei Ladismith auf 4 Tote und 15 Verwundete an. Dies geschehe, nachdem zugegeben worden sei, daß die Buren ein vernichtendes Feuer aus sechs maskierten Batterien hatten erdulden müssen und auf allen Punkten geschlagen worden seien. Eingeborene bezeugen, daß der Verlust der Buren in einem einzigen Kommando 150 Tote und Wagenladungen von Verwundeten betragen habe. Von den schwersten Verlusten seien die Freistaatburen betroffen worden, welche von den Transvaalburen an die gefährlichsten Posten geschickt worden seien.

* **London,** 11. Januar. Dem „Standard" wird aus dem Lager von Frere vom 9. d. M. berichtet: Ich erfahre aus guter Quelle, daß Präsident Krüger nach dem Hauptquartier der Buren eine Botschaft richtete, in der er anfragte, weshalb Ladismith nicht angegriffen werde. Die Antwort lautete, man würde zu viel Menschen verlieren. Präsident Krüger antwortete, diese Entschuldigung sei wohl von den Freistaat-Buren ausgegangen; daher sollen diese an die Spitze der Truppen gestellt werden (!). Man ließ sich dies gesagt sein und griff an. Präsident Krügers Rat war insofern gut, als die Verbündeten sich besser benahmen als die eigenen Bourghers. Die Freistaatler mußten einen Hügel besetzen, während die Transvaal-Buren sich vor dem Gegenangriff der Truppen des General White unter Hohnrufen der Kameraden zurückzogen (!). Die Freistaat-Buren hielten in ihrer Stellung aus, bis sie mit dem Bajonett angegriffen wurden. (Diese ganze Meldung trägt den Stempel der Erfindung an der Stirn, und wir geben sie nur wieder zur Charakteristik englischer Berichterstattung. Die Red.)

* **Kapstadt,** 10. Januar. Feldmarschall Lord Roberts und Lord Kitchener sind heute Abend hier eingetroffen.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Donnerstag, den 11. Januar.

Großherzogliches Theater. „Die versunkene Glocke" (Gastspiel des Herrn Franz Ludwig). 7 Uhr.

Doodts Etablissement. Spezialitäten. 8 Uhr.

Verein ehem. 19. Dragoner. Versammlung im Vereinslokal. 8½ Uhr.

Vegetarier-Verein. Versammlung in der „Bavaria". 8½ Uhr.

Mit 15% Rabatt

empfehle **etwas beschädigte Damen-, Herren- u. Kinderwäsche,** ferner **Drell- u. Damast-Tischtücher u. Servietten, Handtücher, Leinen u. Halbleinen, Bezugstoffe, Parchende** in weiß und farbig, **Bettdecken u. Gardinen.**

Die Sachen eignen sich der guten Qualitäten wegen vorzüglich zu Aussteuern und sonst. Hausbedarf.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die **Anmeldung zur Militär-Stammrolle für 1900** in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1900, morgens von 9 bis 1 Uhr, auf dem Rathause, Zimmer Nr. 16, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen zu beschaffen ist.

Es haben sich zu melden:

1. alle im Jahre 1880 geborenen Militärpflichtigen, die in der hiesigen Gemeinde ihren dauernden Aufenthalt oder ihren Wohnsitz haben. Die nicht in der hiesigen Gemeinde Geborenen haben einen ihnen vom Standesamt ihrer Geburtsgemeinde kostenfrei zu erteilenden Geburtsschein vorzulegen.

2. alle in den vorhergehenden Jahren geborenen Militärpflichtigen, die sich in der hiesigen Gemeinde aufhalten und noch keine endgiltige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, unter Vorzeigung des früher empfangenen Losungsscheins.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (auf der See befindliche Seeleute, auf der Reise begriffene Handlungsdiener 2c.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Es haben sich innerhalb der oben angegebenen Zeit ferner zu melden:

1. Militärpflichtige des Jahrgangs 1880, die den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst oder das Befähigungszeugnis zum Seesteuermann haben, um ihre Zurückstellung von der Aushebung zu bewirken. Berechtigungsschein oder Befähigungszeugnis ist hierbei vorlegen.

2. Militärpflichtige von 1880, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst bei der Prüfungskommission nachgesucht haben.

Militärpflichtige des Jahrgangs 1880, die als einzige Ernährer ihrer hilflosen Familie, erwerbsunfähigen Eltern, Großeltern oder Geschwister oder aus sonst zulässigen Gründen nach § 32 der Wehrordnung vom 22. Nov. 1888 Zurückstellung vom Militärdienste beantragen wollen, haben ihre **schriftlichen** Gesuche bis zum 1. Februar 1900 beim Magistrat einzureichen.

Militärpflichtige älterer Jahrgänge, die infolge derartiger Reklamationen bereits zurückgestellt sind, haben ihre Anträge, falls sie solche auch ferner aufrecht erhalten wollen, in gleicher Frist zu wiederholen und ferner zu begründen.

Militärpflichtige, die wegen Schwerhörigkeit, Epilepsie oder Stammelns Befreiung vom Militärdienst beantragen wollen, haben sich zeitig zu melden und Zeugen zu benennen oder ärztliche Bescheinigungen über ihre Leiden vorzulegen.

Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve, sowie ausgebildete Landsturmpflichtige des zweiten Aufgebots, die im Falle einer Mobilmachung nach § 122 der Wehrordnung auf Zurückstellung Anspruch machen wollen, haben ihre schriftlichen Gesuche gleichfalls bis zum 1. Februar 1900 beim Magistrat anzubringen.

Oldenburg, den 15. Dezember 1899

Stadtmagistrat.
Roggemann.

Kein Husten mehr!

Walthers Fichtennadelbonbons sind sehr empfehlenswert bei **Husten, Heiserkeit und allen Störungen der Atmungsorgane.** Zu haben à 30 u. 50 ₰ bei **Paul Hermann, Osternburg.**

Groß-Bornhorst. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh.**
Johann Mohrmann.

Ein Auszug aus der Heberolle der Versicherungsanstalt der **hannoverschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft** für das dritte Vierteljahr 1899 liegt vom 12. Januar d. Js. ab auf zwei Wochen in der Stadtkämmerei — Zimmer Nr. 3 des Rathauses — zur Einsicht der Beteiligten aus.

Oldenburg, den 4. Januar 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Von heute ab verkaufe sämtliche

Unterzeuge

unter Einkaufspreis.

Heinr. Hitzegrad.

Donnerschwee. 2 gebr. **Phaeton,** 1 leichte gebr. **Halbchaise,** 2 gebr. **Ackerfederwagen,** neue und gebr. **Ackerwagen** empfiehlt zu billigen Preisen **Peter Strahl.**

Ferner empfehle meiner geehrten Kundschaft meine **Schmiede** für

Hufbeschlag u. Wagenbau.
Peter Strahl,
Donnerschwee.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Entlaufen eine kurzhaarige, kleine und dunkelgefärbte, fast schwarze **Jagdhündin.** Dieselbe hatte ledernes Halsband um, an dessen Ring ein kleines Tauende saß.

Wiederbringer erhält Belohnung.
Oldenburg, Marienstr. 1.

Wohnungen.

Eversten. Zu verm. zum 1. Mai eine **Wohnung.** **H. Kayser Ww.**

Zu v. ein frdl. **Logis.** Haarenstr. 45

Vakanzen und Stellengesuche.

Osternburg. Gesucht zu Ostern ein **Lehrling,** der Lust hat, die Schneiderei zu erlernen.

Peter Wandscher,
Cloppenburgerstr. 62.

Suche für Seebad Wyk (Holland), Norderney, Borkum, Juist Hausmamsellen, Zimmermädchen, Köchinnen, Mamsellen für kalte Küche, Kochlehrlinge, Servierfräulein, Kindermädchen, Mädchen für Küche und Haus, sowie Waschmädchen, Hausmädchen zum 1. April, Mai, Juni, Juli.

Suche zum 15. März drei erste Putzarbeiterinnen, 2 nach Wilhelmshaven, eine nach Jever, Salär 35 bis 40 ℳ monatlich.

Suche umständehalber für perfekte Hotelköchin Stellung zum 15. Januar.

Frau **Kruse,** Steinweg 4,
Filiale Bremen.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein

Malerlehrling.

Maler **Schrimper,** Katharinenstr. 18.

Donnerschwee. Gesucht Teilnehmer für einen guten **Mittagstisch.** Näheres im **Grünen Hof.**

Grüner Hof,

Donnerschwee.

Sonntag, den 14. Januar d. J.:

Grosser

Einweihungs-Ball,

wozu freundlichst einladet

Hermann Boysen.

NB. Von 4 Uhr an **Mockturtle.**

Vorläufige Anzeige!

Unser diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

beginnt

Montag, 15. Januar.

Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß wir auch in diesem Jahre große Warenposten

zu geradezu abnorm billigen Preisen

in den Ausverkauf legen, sodaß wir unserer verehrten Kundschaft nur dringend anraten können, von diesem **außergewöhnlichen Angebot** vollen Gebrauch zu machen.

Gebr. Alsberg.

Mein alljährlich einmal stattfindender

Ausverkauf

von zurückgesetzten Waren,
sowie

Resten,

zu Knaben-Anzügen passend,
beginnt mit dem 12. Januar d. J.

H. Lampe, Schneidermstr.

Kurwickstraße 18.

Oldenburger Handelsbank,

Oldenburg i. Gr., mit Filiale in **Varel.**

Volleingezahltes Aktien-Kapital: Eine Million Mark

Wir besorgen alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte unter billigsten Bedingungen.

Vermietung von Schrankfächern im feuer- u. diebessichern Stahlpanzer-Schrank unter eigenem Mitverschluß des Mieters.

Für **Einlagen** vergüten wir bis auf Weiteres:

bei **ganzjähriger** Kündigung	4%	fest p. a.
„ **halbjähriger** „	3½%	„ „ „
oder ½% unter dem jeweiligen Reichsbankdiskont, mindestens 3 und höchstens 4% p. a., **jetzt also**	4%	„ „ „
„ **vierteljähriger** Kündigung	3%	„ „ „
„ **kurzer** Kündigung und auf **Check-Konto** — die auf uns gezogenen Checks werden auch in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg und München **kostenfrei** eingelöst —	2½%	„ „ „

Oldenburger Handelsbank.

Gesucht ein

Ziegelmeister

für die Handziegelei in **Lintel** bei Wüsting.

Gesucht ein **Lehrmädchen** für die Arbeitsstube auf gleich oder Ostern.
Th. Meyer, Schüttingstr.

Rastede. Gesucht auf Mai ein **Lehrling** oder ein jüngerer **Gehilfe.**
H. Stolz, Schuhmacher.

Gesucht junge Mädchen, die das Putzmachen erlernen wollen, und solche, die das Schneidern erlernen wollen.

Emma Klusmann,
Bergstraße 1.

Für ein geb. 15jähr. **Mädchen** aus guter Familie wird zu Ostern eine Stelle im Haushalt gesucht.

Offerten unter **H. 23** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein jüngerer **Kommis** d. Kolonialwarenbranche, welcher 5 Jahre in einem Geschäft thätig ist, sucht zu Ostern anderweitige Stellung. Beste Empfehlungen stehen zu Diensten.

Offerten unter **M.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche für mein Geschäft e. junges **Mädchen** mit guter Schuld. a. sof. o. sp. in die Lehre. **Theodor Meyer.**

Gesucht auf sofort ein perfektes

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn. Zu melden schriftlich oder mündlich. **Bremen,** Sonnenstr. 30.

Gesucht eine Person, welche in ihren Freistunden Buchführung übernehmen kann.

Offerten unter G. W. bef. die Exped. d. Bl.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Etzhorn.

Sonntag, den 14. Januar:

Kleiner Ball.

Es ladet höflichst ein
Emil Klöver.

Junggesellen-Klub Ohmstede.

Sonnabend, den 13. d. Mts.:

Versammlung.

Wechloy. Zum drögen Hasen.
Sonntag, den 14. d. M.:

Ball,

wozu freundl einladet **G. Küpker.**

Tanz-Unterricht.

Sonnabend, den 13., Montag, den 15., Mittwoch, den 17., u. Sonnabend, den 20. Jan., ab. 8 Uhr, beginnt ein neuer Kursus für Erwachsene b. Hrn. **Satink,** Nelkenstr. Anm. jederzeit dort.

Achtungsvoll **N. Imboden,** Tanzl.

Krieger-Verein Etzhorn-Wahnbeck.

Am Sonntag, den 14. Januar, abends 6 Uhr:

General-Versammlung

beim Kam. **Horst, Etzhorn.**

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage, 2. Neuwahl des Gesamtvorstandes, 3. Aufnahme neuer Mitglieder, 4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Bremen-Hamburg. Versicherungsgesellschaft A.-G.

Versammlung

der Mitglieder
Sonnabend, 13. Jan., abds. 8 Uhr, Markthalle.

T.-O.: Weitere Mitteilungen und Vollmachterteilung.

Jedes Mitglied wird im eigensten Interesse dringend ersucht, zu erscheinen und die Police mitzubringen.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, 11. Januar 1900.
52. Vorstellung im Abonn.
Gastspiel des Herrn **Franz Ludwig** vom Stadttheater in Posen.
Die versunkene Glocke.
Märchendrama in 5 Akten von G. Hauptmann.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 12. Januar.
53. Vorst. im Ab.
Gastspiel des Herrn **Franz Ludwig** vom Stadttheater in Posen.
Im weißen Rößl.
Lustspiel in 3 Akt. von O. Blumenthal und G. Kadelburg.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, 12. Januar. Außer Abonnement. Gastspiel Agnes Sorma: „Nora". (Gastspielpreise.)

Sonnabend, 13. Januar. Im Abonnement. Gastspiel Agnes Sorma: „Die Waise aus Lowood."

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Als Verlobte empfehlen sich:

Doris Springer
Aug. Wübbenhorst.

Eckwarden. Colorado, Amerika.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Marie Speckels, Obenstrohe bei Varel, mit Guido Oetken, Westerstede, z. Zt. Varel; Mathilde Hillen, Eckwarden, z. Zt. Oldenburg, mit Heinrich Meyer, Oldenburg — Vermählt: Heinrich Winter mit Johanne Winter, geb. Grube. — Geboren (Tochter): Emil Schmiester, Oldenburg. — Gestorben: Auktionator J. H. Boog, Burhave, 64 J.; Lehrer und Organist a. D. F. K. Eilers, Varel, 85 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 9 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 11. Januar 1900.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 11. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Ein Pensionat** für geistig geschwächte oder schwer erziehbare Kinder hat Frau Margarethe Imhof in Bremen, Uthbremerstraße 35, eingerichtet. Das Nähere ergiebt die Bekanntmachung im Inseratenteil.

* **Fernsprechgebühren.** Nach den Bestimmungen der am 1. April in Kraft tretenden neuen Fernsprechgebührenordnung können die Fernsprechteilnehmer entweder, wie bisher, eine jährliche Pauschalsumme für die Ueberlassung des Fernsprechanschlusses zahlen, wofür die Gespräche innerhalb des Ortes gebührenfrei vermittelt werden, oder sie können eine Grundgebühr für die Herstellung der Leitung und Hergabe der Apparate entrichten und jedes Stadtgespräch mit 5 Pfg. besonders bezahlen. Für Oldenburg wird die Pauschalsumme 120 Mark jährlich, die Grundgebühr nur die Hälfte, d. h. 60 Mark jährlich, betragen. Die jetzigen Fernsprechteilnehmer haben sich bis zum 15. Februar zu entscheiden, ob sie vom 1. April ab die Pauschalsumme von 120 Mark, oder aber jedes Gespräch einzeln mit 5 Pfg. und daneben die Grundgebühr von 60 Mark bezahlen wollen. Welche Art der Bezahlung ist nun die günstigere für die Teilnehmer? Das wird darauf ankommen, zu welchen Zwecken der Teilnehmer seinen Anschluß vorwiegend benutzt. Vorweg wollen wir bemerken, daß natürlich nur die Gespräche in Betracht kommen, die von dem Teilnehmer ausgehen. In den Fällen, wo der Teilnehmer von anderen Stellen aus angerufen wird, tragen diese die Gebühren für das Gespräch. Hieraus ergiebt sich schon, daß Geschäftsleute, die den Fernsprecher vorwiegend im Interesse ihrer Kundschaft halten, damit diese etwaige eilige Bestellungen am Fernsprecher machen können, besser fahren werden, wenn sie die wenigen Gespräche, die von ihnen ausgehen, einzeln bezahlen, als wenn sie eine Pauschalsumme zahlen. Denn die Pauschalsumme summe ist um 60 Mark höher, als die Grundgebühr; man kann mit diesen 60 Mark jährlich 6000:5=1200 Gespräche oder täglich 3,3 Gespräche zu 5 Pfennig bezahlen. Wer also diesen Tagesdurchschnitt von 3,3 Gesprächen nicht erreicht, der bezahle die Grundgebühr von 60 Mark. Bemerkt sei, daß in diesem Falle mindestens 400 Gespräche jährlich, also 20 Mark Gesprächsgebühren von der Telegraphenverwaltung in Rechnung gestellt werden. Der Mindestsatz für einen Fernsprechanschluß beträgt demnach 80 Mk. jährlich hier in Oldenburg. Zu den Teilnehmern, die sich zu diesem Satz entschließen werden, dürften voraussichtlich in erster Reihe außer vielen Geschäftsleuten die Aerzte, Apotheken und Krankenhäuser gehören. Ein zweiter Punkt ist ebenfalls noch bei der Wahl des künftigen Zahlungmodus in Betracht zu ziehen. Wie oben angeführt ist, können für die Pauschalsumme nur Ortsgespräche gebührenfrei geführt werden, wogegen Gespräche nach außerhalb in jedem einzelnen Falle bezahlt werden müssen. Wer also viele Gespräche nach außerhalb führt, die er sowieso einzeln bezahlen muß, wird sich in dem Falle zur Zahlung der Grundgebühr von 60 Mark entschließen, wenn er den oben berechneten Tagesdurchschnitt von drei Ortsgesprächen nicht erreicht. Zu diesen Teilnehmern werden hauptsächlich die Großkaufleute gehören.

* **Der Marine-Verein** hält Sonnabend, den 13. d. M., abends 8½ Uhr, im „Kaiserhof“ seine Generalversammlung ab. Hieran schließt sich um 9½ Uhr ein Vortrag des Herrn Oberleutnant z. S. d. R. Mumm über „Die Seeinteressen des deutschen Reichs“. Zu diesem Vortrag ist jeder Freund der Marinesache freundlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. Nach Schluß des Vortrages findet ein Kommers statt.

* **Gesinderecht.** Die Gesetze, auf denen im abgelaufenen Jahrhundert bisher das Gesinderecht beruhte, vertraten den Standpunkt, daß der Dienstbote seine Arbeitskraft an den Dienstherrn vermietet, und daß er sich selbst dem Dienstherrn zur Verfügung stellt. Auf Grund dieses Abhängigkeits-Verhältnisses wurde dem Dienstherrn ein Züchtigungsrecht gegenüber dem Dienstboten eingeräumt. Das bürgerliche Gesetzbuch trägt aber seit dem 1. Januar dem freien Vertrags-Verhältnis Rechnung und schreibt vor, daß ein Züchtigungsrecht dem Dienstgeber sowie dessen Angehörigen dem Gesinde gegenüber nicht zustehe. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot ziehen, worauf besonders aufmerksam gemacht sei, Strafverfolgungen wegen Vergehens der Körperverletzung nach sich. Tritt durch die Mißhandlung ganze oder teilweise Erwerbsunfähigkeit ein, so muß die Dienstherrschaft dem Dienstboten durch eine Geldrente Schadenersatz leisten.

* **Der Klub der Oldenburger in Hamburg** hielt am Sonnabend, den 6. Januar, seine Hauptversammlung im Klublokale Gr. Bleichen 32 I ab, worüber uns, wie regelmäßig, folgender Bericht freundlichst zugeht: „Um 9½ Uhr eröffnete der erste Vorsitzende, Herr L. Meyer, die Versammlung und begrüßte die erschienenen Mitglieder mit ihren Damen auf das Herzlichste, wünschte denselben ein vergnügtes neues Jahr und knüpfte daran die Bitte, daß ein jeder bestrebt sein möge, den Klub nach Kräften zu unterstützen und denselben viele Mitglieder zuzuführen. Die Mitglieder mit ihren Damen waren diesmal so zahlreich erschienen, daß der geräumige Saal die Anwesenden kaum zu fassen vermochte. Aufgenommen wurden die Herren Bernhard Hokamp aus Löningen, Louis Meyer und August Brandt aus Varel und C. Krützfeld aus Ahrensböd, welche vom Vorsitzenden in der üblichen Weise begrüßt wurden. Eingegangen waren verschiedene Schriftstücke, unter anderen eine Postkarte unseres früheren Mitgliedes C. Tebbenjohanns aus Essen a. d. Ruhr. In liebenswürdiger Weise hatte auch der Verlag der „Nachrichten für Stadt und Land“ des Klubs gedacht durch Uebersendung des ersten Bandes des Pleitnerschen Buches „Hundert Jahre oldenburger Geschichte“ zwecks Einverleibung in die Bibliothek des Klubs. Zugleich wurden die Mitglieder vom Vorsitzenden ersucht, sich dieses Werk doch anzuschaffen, da es eine Zierde für jedes Haus sei und für jeden Oldenburger großen Wert habe, da es die heimatliche Geschichte behandle. Der erste Schriftführer wurde beauftragt, das Weitere zu veranlassen. — Zur Feier des Stiftungsfestes am 17. Februar in der Alsterburg werden dem Festausschuß 60 Mk. bewilligt zur Bestreitung der Unkosten. Seitens des Kassierers wird hierauf der Kassebericht verlesen und demselben für seine mühevolle Arbeit Decharge erteilt. Die halbschichtige Neuwahl des Vorstandes ergab, daß die bisherigen Mitglieder Nemmers, 2. Vorsitzender, Hartmann, 2. Schriftführer, Ohmstede, 2. Kassierer, wiedergewählt wurden. In den Festausschuß wurden gewählt die Mitglieder Hemmi Janßen, Bornhöft, Lehne, Thaden, Wiechmann und Wagner. Die Gewählten nahmen die Wahl dankend an. Der vom 1. Schriftführer Götting zusammengestellte Jahresbericht zirkulierte hierauf bei den Mitgliedern. Nunmehr wurden die von demselben ausgearbeiteten und bereits vom Vorstande durchgenommenen Satzungen verlesen und mit einigen kleinen Abänderungen angenommen. Auf Antrag des ersten Vorsitzenden spricht die Versammlung dem ersten Schriftführer hierauf ihren Dank aus für die mühevolle Arbeit, welche demselben durch die Zusammenstellung des Jahresberichts, wie auch der Satzungen erwachsen ist. Der Druck des Jahresberichts sowie der Satzungen wird den „Nachrichten für Stadt und Land“ in Oldenburg übertragen. Hieran anschließend verkündet der erste Schriftführer, daß dem Klub nunmehr durch Verfassung der Senats-Kommission vom 6. Dezember 1899 das Zeugnis der Rechtsfähigkeit verliehen worden sei. Der erste Vorsitzende teilt hierauf auf Anfrage aus der Versammlung heraus, was unter Rechtsfähigkeit zu verstehen sei, mit, daß die Erwerbung der Rechtsfähigkeit insofern von Bedeutung sei, als gegen Mitglieder, welche trotz wiederholter Aufforderung mit ihren Beiträgen länger, als es die Satzungen gestatten, im Rückstande seien, die gerichtliche Klage eingeleitet werden könne. Der Jahresbericht, sowie die Satzungen gelangen in der Februar-Versammlung zur Ausgabe. Betreffend des Fahnenfonds, welcher bereits die Höhe von 132,15 Mk. erreicht hat, wird beschlossen, denselben bestehen zu lassen und die Mitglieder zu weiteren Zeichnungen zu veranlassen. Das Sparkassenbuch bleibt im Besitze des ersten Schriftführers. Nachdem nunmehr der geschäftliche Teil seine Erledigung gefunden, übernahm unser bewährter Kneipwart, Herr von Seggern, die Leitung der Fidelitas, die denn auch durch allerlei Vorträge seitens der Mitglieder gewürzt, aber nur in plattdeutscher Sprache abgehalten wurde. Die Damen des Klubs, welche sich bereits im vorigen Jahre so rühmlich durch Ueberreichung von Geschenken hervorthaten, hatten auch in diesem Jahre wieder für den Klub eine hübsche und sinnreiche Ueberraschung vorbereitet. Leider war die Stifterin des Geschenkes, Frau Nemmers, durch ein freudiges Familienereignis verhindert, dieses persönlich zu überreichen. Herr Götting übergab nunmehr im Auftrage der Damen dasselbe, welches in einem wundervoll ausgestatteten Postkartenalbum bestand, das die Widmung trägt: „Dem Klub der Oldenburger gewidmet von seinen Damen.“ Dieses Album soll alle diejenigen Karten aufnehmen, welche uns von Freunden und Bekannten, besonders aus der engeren Heimat Oldenburg, zugehen. Zum Danke hierfür wurde den Damen ein donnerndes Hoch ausgebracht. Noch lange hielt die fröhliche Stimmung die Mitglieder mit ihren Damen zusammen.“

* * *

*** **Brake,** 10. Januar. Der hiesige Radfahrer-Verein, dessen bisher stets glänzend verlaufene Saalfeste einen guten Ruf haben, feiert am nächsten Sonntag in der „Vereinigung“ sein diesjähriges Winterfest, bestehend aus Aufführung, Reigenfahren und Tanzkränzchen. Der zur Darstellung gelangende Schwank „Kneippsche Kur und Radlertour“ ist bereits auf vielen Radfahrerfesten mit bestem Erfolge aufgeführt und dürfte auch hier um so eher Anklang finden, als der Verein eine Anzahl bewährter Darsteller unter seinen Mitgliedern hat. Die bei auswärtigen Konkurrenzen mehrfach mit Preisen ausgezeichnete Saalfahrmannschaft des Vereins, welche in steter Uebung geblieben ist, wird durch Vorführung der schwierigsten und eigenartigsten Reigenmanöver ein Bild von der neueren Entwickelung dieses Sportzweiges zu geben suchen. Möge dem rührigen Verein ein guter Erfolg beschieden sein.

k. **Brake,** 9. Januar. Schmiede sind augenblicklich damit beschäftigt, die an der Nordseite der Hafeneinfahrt befindliche Schleusenthür mit einer neuen Klammer, an welcher die Kette, die zum Oeffnen und Schließen der Thüren dient, befestigt wird, zu versehen. Die alte Klammer war kurz vor Beginn des starken Frostwetters abgesprungen, und die Thür mußte seit dieser Zeit mittels einer aufgesetzten Taille (Flaschenzug) zugezogen werden. Die Arbeit ist insofern eine schwierige, als sie nur bei niedrigem Wasserstande auf einem schwebenden Gerüst ausgeführt werden kann.

k. **Brake,** 10. Jan. Die seitens des hiesigen Turnvereins angesetzte Hauptversammlung am Montag Abend war von den Mitgliedern recht zahlreich besucht. Die Versammelten wurden anläßlich des Jahreswechsels von dem Sprecher des Vereins, Herrn Lehmkuhl, herzlich begrüßt, welcher sie zu fernerem eifrigen Streben ermahnte und dann die Mitteilung machte, daß in nächster Zeit für die freiwillige Turner-

Neues vom Büchermarkt.

„Nur Weib.“ Drei Novellen von Klaus Rittland. Verlag von F. Fontane u. Co., Berlin W. Preis 5 Mark. — Die Verfasserin führt uns als Gegenstücke zu den in der modernen Litteratur herumspukenden Frauen mit Emanzipationsgelüsten und solchen, in denen die Grenze zwischen Mann und Weib verwischt erscheint, einige seelenvolle Vertreterinnen des „Nur Weib“-Charakters vor und schafft dadurch erfreuliche Gebilde, deren Studium einen erquicklichen und ungetrübten Genuß verschafft. Das beste Stück der Sammlung, die erste Novelle „Jo“ zeichnet sich besonders durch die treffliche Schilderung der Seelenkämpfe einer edlen, hochgebildeten Frau aus, die infolge eines Unfalls ihre Liebe verlor und vergebens versucht, durch Teilnahme an der Frauenbewegung die Lücke ihres Herzens auszufüllen. Die Gestalt erfüllt mit inniger Teilnahme. Das scenische Gefüge, in denen sie uns vorgeführt wird, ist nur teilweise zu loben. Durch die hineingezerrte Schilderung des Vereinstages der Frauenrechtlerinnen geht die künstlerische Einheit des Baues verloren. Die beiden anderen Geschichten spielen im Orient, in Egyptens Hauptstadt Kairo, und haben heißblütige exotische Menschen zu Helden. In diesen Schilderungen kommt der Autorin ihre Weitgereistheit und reiche Lebenserfahrung zu statten. Sie erheben sich eigentlich nur wenig über das Niveau der besseren Unterhaltungslektüre und hängen im Grunde auch durch den leitenden Gedanken nur lose mit der ersten zusammen. Immerhin können wir das Buch unsern Lesern und Leserinnen warm empfehlen.

-v-

In Ketten des Kalifen. Zwölf Jahre Gefangenschaft in Omdurman von Karl Neufeld. Berlin und Stuttgart, Verlag von W. Spemann. Preis 8 Mark, gebunden 10 Mark. — Als die Engländer am 2. September 1898 bei Kereri dem Mahdismus ein Ende bereiteten, erschlossen sie dem lebendig begrabenen Karl Neufeld in Omdurman endlich wieder die Kulturwelt. Neufeld wollte im Jahre 1887 mit einer großen Handelskarawane nach Kordofan ziehen, er wurde unterwegs von den Derwischen überfallen, geplündert und vor den Kalifen nach Omdurman gebracht, um das traurige Geschick von Slatin Pascha, Pater Ohrwalder und anderen europäischen Gefangenen zu teilen. Nach Erduldung verschiedener Martern schmachtete er zwölf Jahre lang, mit schweren Ketten belastet, in dem entsetzlichen Kerker des Despoten oder bei der Zwangsarbeit, und daß er diesen Qualen nicht erlegen ist, hat er nur der eisernen Festigkeit seines Willens zu verdanken. Neufeld entwirft nun in dem vorliegenden Buch eine fesselnde Darstellung des ganzen Verlaufs seiner Expedition und Gefangennahme, der Leiden im Kerker und der Befreiung; von höchstem Interesse sind auch seine Mitteilungen über die sozialen Zustände im Sudan, über religiöses und kriegerisches Leben, Stellung der Frau, Erziehung, Geldwesen usw. Liest sich das alles auch wie ein ungewöhnlich spannender Roman, so spricht doch der Geist ernster Wahrhaftigkeit aus dem Buch, und der Leser wird dem Schwergeprüften, der für ein Wagestück so hart büßen mußte, aber so stolz und mannhaft sein Los getragen hat, seine herzliche Teilnahme nicht versagen können. Neufelds Aufzählungen bilden ein würdiges Gegenstück zu Slatins bekanntem Werk und ergänzen dieses in vielfacher Hinsicht.

r.

Carl Löwe, der Schöpfer der deutschen Ballade und Legende in musikalischer Form (er hat deren über 500 komponiert), ist noch viel zu wenig bekannt, trotzdem er schon über 30 Jahre tot ist. Nur wenige Balladen, wie „Die Uhr“, „Prinz Eugen“, „Herr Heinrich“, „Edward“, „Archibald Douglas“, sind Gemeingut des musikalischen Deutschland geworden. Die große Mehrzahl seiner reichen Schätze aber liegt noch ungehoben. Der rühmlichst bekannte Verlag Breitkopf und Härtel in Leipzig veranstaltet nun durch Max Runge eine große Volksausgabe Löwescher Balladen und Gesänge (im Auftrage der Löweschen Familie), die wir unsern Lesern dringend zur Beachtung empfehlen. Sie wird ein Dutzend Bände umfassen und ist in besondere Gruppen abgeteilt. Band I, der mit einem schönen Porträt des Meisters von Hans Fechner geschmückt ist, enthält Lieder aus der Jugendzeit und Kinderlieder, Band II bisher unveröffentlichte und vergessene Lieder, Gesänge, Romanzen und Balladen, und Band V Hohenzollern-Balladen und -Lieder (zugleich neue vervollständigte Ausgabe des Hohenzollern-Albums II). Jedem Bande ist eine mit Notenbeispielen versehene textliche Erläuterung vom Herausgeber beigegeben, die wertvolle Fingerzeige bezüglich der Ausführung und des Verständnisses der Kompositionen bietet. Aus dem V. Bande (mehr liegen uns zur Zeit nicht vor) seien besonders erwähnt: „Prinz Eugen“, „Der alte Dessauer“, (der seltne Peter), „General Schwerin“, „Fridericus Rex“, „König Wilhelm“, ein 1856 komponiertes und dem Prinzen Adalbert von Preußen gewidmetes „Preußisches Marinelied“, „Zumalacarregui“ (auf Veranlassung des nachmaligen Kaiser Wilhelm komponiert). — Die Ausstattung ist der ersten Musikalien-Verlagsfirma würdig.

-v-

Spemanns deutsches Reichsbuch. Politisch-wirtschaftlicher Almanach von Dr. Arthur Berthold. Verlag von W. Spemann, Berlin und Stuttgart. 1900. — Das vor einem Jahre zum ersten Male erschienene deutsche Reichsbuch liegt jetzt schon in zweiter, vergrößerter Ausgabe vor und bringt damit selbst den Beweis, daß es Freunde gefunden und sich als praktisches Handbuch bewährt hat. In der That wird das Reichsbuch für jeden, der sich mit den politischen und wirtschaftlichen Dingen zu beschäftigen hat — und welcher Gebildete hätte das nicht? — ein trefflicher Freund und Berater sein. Dr. Berthold unternimmt hier den Versuch, in alphabetisch geordneten Artikeln kurz und möglichst objektiv alle wichtigen deutschen politischen und wirtschaftlichen Fragen und die damit in Verbindung stehenden Persönlichkeiten zu behandeln. Ueber das Flottengesetz und den lippischen Thronfolgestreit, über Arbeiterversicherung und Handwerkergesetz weiß er in gleicher Weise knapp und treffend zu unterrichten, und über Kaiser Wilhelm II., wie über Bismarck und Miquel finden wir die nötigen Angaben und Daten. Wo es sich um Parteifragen handelt, werden die Hauptbücher der einzelnen Parteien zitiert, und so in jeder Weise danach gestrebt, ein klares, objektives Bild des Gegenstandes zu geben. Beigefügt ist der Artikelfolge eine Reihe interessanter Tabellen, und eine Anzahl vorzüglicher Porträts deutscher Politiker und Staatsmänner, von Bismarck bis zum Fürsten Hohenlohe, von Liebknecht bis zum Freiherrn von Stumm, gereicht dem in jeder Beziehung schön und praktisch ausgestatteten Almanach zur besonderen Zierde.

E. H.

Landesbibliothek Oldenburg

feuerwehr eine Generalversammlung einzuberufen sei. Es soll sodann über die Neuanschaffung der sehr notwendigen Rettungsgerätschaften, zu welchem Zwecke das hiesige Amt und die Stadt eine größere Summe bereitwilligst zur Verfügung gestellt haben, beraten werden. Zur Kenntnis wurde eine vom stedinger Turnverein in Berne eingegangene Einladung zu dessen am 21. d. M. stattfindenden Stiftungsfeste gebracht. Ein Beitrag von 10 Mk. wurde auf Ansuchen der deutschen Turnerschaft zum Jahn-Museum in Freiburg gespendet. Hierauf erstattete der Turnwart Herr Bakenhus Bericht über die im vergangenen Jahre abgehaltene Turnabende und deren Beteiligung. An den an 86 Abenden stattgefundenen Uebungen beteiligten sich in Summa 1516 Mitglieder, demnach waren die einzelnen Abende im Durchschnitt von ca. 19 Mitgliedern besucht. Wie in den Vorjahren, erhielten die drei fleißigsten Turner, welche die Uebungsabende an 84, 81 bezw. 79 Tagen besuchten, einen hübschen Stammschoppen aus der Vereinskasse gestiftet. Eingegangen waren vom Vorstande der auf dem letzten Kreisturntage gegründeten, am 1. Januar d. Js. in Kraft getretenen Unfall-Unterstützungskasse einige Fragebogen, um die für den Geschäftsbetrieb der Kasse notwendigen statistischen Erhebungen zu machen. Mit der Beantwortung wurden die beiden Turnwarte beauftragt. Im Febr. d. Js. findet zu Gunsten des Turnhallenbaufonds eine Aufführung mit nachfolgendem Ball statt.

†) **Westerstede,** 10. Jan. Der hiesige Stenographen-Verein „Gabelsberger" hielt am gestrigen Tage in Busch Hotel seine erste diesjährige Hauptversammlung ab. Die vorgenommene Vorstandwahl hatte folgendes Ergebnis: Herr B. von Halem, Vorsitzender, Herr H. Hots, Kassewart, Herr H. Töllner, Schriftwart, Herr W. Rüter, erster Bücherwart und Herr M. Mahlstedt, zweiter Bücherwart. Zu Monenten der Rechnung wählte man die Herren H. von Halem und C. Schütte. Ein im November v. J. begonnener Unterrichtkursus wird von elf Teilnehmern besucht. — Seit Jahren bestehen in Ahrens' Gasthause der Kegelklub „Humor", dessen Mitglieder jeden Freitag, und der Sonnabendklub, dessen Mitglieder jeden Sonnabend ihre Kegelabende abhielten. Kürzlich hat eine Vereinigung beider Vereine stattgefunden.

k. **Varel,** 10. Januar. Der Gartenbauverein hielt gestern Abend im Hotel Schütting eine Versammlung ab. Die Rechnungablage ergab einen Kassenbehalt von 51,26 Mark. An Dohlen sind eingeliefert 279 Stück, für welche à Stück 10 Pfg. bezahlt wurden. Zu Revisoren der Rechnung wurden die Herren Bluhm und Gramberg gewählt, welche sogleich die Revision vornahmen und nichts zu erinnern fanden. Sodann erfolgte die Vorstandwahl, wie folgt: Vorsitzender Neumeyer, Beisitzer Carstens, Schriftführer Segger, Kasseführer Gerjes, Inventarverwalter Aequistapace. Bezüglich der Gründung eines Verbandes der Gartenbauvereine des Herzogtums wurden 3 Abgeordnete, und zwar die Herren Neumeyer, Segger und Neels gewählt, welche den Verein in der Sitzung in Oldenburg am 10. Januar vertreten sollen. An Beitrag für dieses Jahr soll pro Mitglied 1,50 Mark erhoben werden. Mit Konservenfabrikanten soll Rücksprache genommen werden, behufs Gründung einer Annahmestelle für Gemüse in Varel. Herr Neumeyer wurde beauftragt, geeignete Persönlichkeiten für Vorträge zu gewinnen, die sich jedoch nicht auf den Kreis der Mitglieder beschränken, sondern für die Oeffentlichkeit sein sollen.

h. **Heppens,** 10. Januar. Gestern hielt der hiesige Gemeinderat seine erste Sitzung im neuen Jahre ab. Nachdem die ausscheidenden Mitglieder entlassen und die neugewählten durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet worden, wurde als erster Beigeordneter Herr Kaufmann Jürgens und als Stellvertreter des Standesbeamten Herr Rechnungssteller Abels gewählt. Zu Bezirksvorstehern wurden Herr Dachdeckermeister Frehrichs für den zweiten und Herr Schiffszimmermann Wellmann für den dritten Bezirk gewählt. Für Versäumnisse wurden den Bezirksvorstehern jährlich 25 Mark und freies Abonnement auf das „Jeversche Wochenblatt" bewilligt. Nachdem sodann das Gehalt des Armenhausinspektors auf jährlich 300 Mk. festgesetzt worden, wurde Herr Agent Gutzeit als solcher auf Vorschlag der Armenkommission wiedergewählt. Auch die bisherigen Armenväter wurden wiedergewählt. In den Amtsrat wurden die Herren D. Jürgens, E. Meyer und Vosteen, als Ersatzmänner die Herren Führer, Caßens und Dabler gewählt. Als Monenten der Gemeindekrankenkasse wurden die Herren Meyer und Janßen wiedergewählt. Es wurde sodann über einen Antrag des Standesbeamten um Erhöhung seines Gehaltes beraten und letzteres auf 500 Mark festgesetzt. Ein Antrag des Armenhausvaters auf Gehalterhöhung wurde als verfrüht abgelehnt.

k. **Colmar,** 9. Jan. Die 4jährige Tochter des Landmanns Hullmann, welche beim Hause spielte, geriet in einem unbewachten Augenblick in den beim Hause befindlichen Graben und ertrank, bevor die Angehörigen das Verschwinden der Kleinen bemerkt hatten. Den Eltern, welche bereits vier Kinder durch den Tod verloren haben, wird ob dieses herben Verlustes allseitige Teilnahme gezollt.

(†) **Rüstersiel,** 9. Januar. Am 14. d. M. hält der Kriegerverein Rüstersiel seine Generalversammlung im Vereinslokale beim Kameraden Namken ab.

h. **Bant,** 10. Januar. Der Schützenverein hielt gestern im Parkhause seine diesjährige Generalversammlung ab. Aus den Verhandlungen ist mitzuteilen, daß der Verein zur Zeit 298 Mitglieder zählt. Die Ergänzungswahl zum Vorstande hatte folgendes Resultat. Als 2. Vorsitzender wurde Herr B. Grashorn, als Schriftführer H. Menken, als 2. Beisitzer Salziger gewählt. Zu Leutnants wurden die Herren M. Schulze, W. Rathmann und Niemeyer, zum Feldwebel C. Lübben und zum Inventarverwalter G. Borchers gewählt. Zu Fahnenträgern wurden N. Frehrichs und H. Rath und in die Schießkommission H. Janßen, D. Wulf, C. Lübben, D. Borchers, Niemann, Bruns, Wagner und Eilers gewählt. Das Schützenfest soll am 12., 13. und 14. August gefeiert werden. Die Maskerade findet am 27. Februar in der Burg Hohenzollern statt.

↔ **Wilhelmshaven,** 10. Jan. Die von der Marineverwaltung für die Werftarbeiter zur Verteilung gelangenden Dienstalterszulagen sollen als Belohnung für längere vorwurfsfreie Dienstzeit bei der Werft oder an sonstigen Arbeitsstätten der Marine gelten. Sie werden vom 6. Dienstjahre ab in Form einer jährlich um 1 Mark steigenden Lohnerhöhung gezahlt und betragen im 6. Jahre 6 Mark, im 7. Jahre 7 Mark und im 25. Dienstjahr 25 Mark. In dieser Höhe werden sie weiter entrichtet, ohne daß nochmals eine Steigerung eintritt. Bisher wurde überhaupt nur ein Mal eine Remuneration gegeben, und zwar in Höhe von 100 Mark nach 25 vorwurfsfreien Dienstjahren. Jetzt wird die Summe von 100 Mark schon nach 15 Jahren erreicht und steigt im 24. Jahr mit Zins und Zinseszins auf die dreifache Höhe. Ließ sich früher der Arbeiter einen Vorwurf zu schulden kommen, so verlor er die ganze Remuneration, während er jetzt in diesem Fall nur die Zulage für das laufende Jahr verliert. Die Zulagen werden in einem Sparkassenbuch angelegt und gelangen erst mit dem 25. Dienstjahr zur Auszahlung. Ausnahmen hiervon machen nur Austritt aus dem Marinedienst und bittere Not. Zur früheren Auszahlung ist die Genehmigung der vorgesetzten Dienstbehörde erforderlich.

△ **Meppen,** 10. Januar. Die westdeutsche Elektrizitäts-Gesellschaft, vormals Alfred Kaut in Elberfeld, beabsichtigt mit Genehmigung des hiesigen Magistrats in Meppen eine größere elektrische Centrale zu errichten, die sowohl zur Abgabe von Kraft wie zur Stadt-Beleuchtung dienen soll. Projektiert ist die Aufstellung von zwei Gleichstrom-Maschinen zu 240 Volt Spannung und 170 Ampère Strom. Die Antriebskraft bilden zwei Dampfmaschinen zu 130 Pferdekräften, von denen die eine zur Aushilfe dient. Akkumulatoren werden ebenfalls für die Zeiten aufgestellt werden, wo die Maschinen still stehen. Die ganze Anlage wird durchweg oberirdisch geführt. Zunächst rechnet man auf Stromabgabe für 1000 Glühlampen und 4 Bogenlampen, sowie für einige Elektromotoren. Die Bogenlampen sollen hauptsächlich die Hauptstraßen der Stadt beleuchten. Mit dem Bau der Leitungen hatte man schon vor einigen Monaten begonnen, mußte aber damit wieder infolge des Eintritts von Frostwetter aufhören. Jetzt sollen die Arbeiten wieder fortgesetzt werden, sodaß für Mitte Sommer auf die Betriebseröffnung der Anlage zu rechnen ist.

* **Aus Ostfriesland,** 9. Jan. Der Verein ostfriesischer Stammviehzüchter hat auf Anregung des Professors Dr. Vieth-Hameln beschlossen, Gerbersche Milchprüfapparate anzuschaffen, um allmählich von allen guten Rindern des Zuchtgebietes die Leistungsfähigkeit in Bezug auf Milchmenge und Fettgehalt der Milch zu ermitteln und dann die besten Tiere zur Zucht festzuhalten. Der Verein beabsichtigt, entgegen dem früheren Beschlusse, wonach vor 1903 Ausstellungen nicht beschickt werden sollten, die Ausstellung in Posen kommenden Sommer mit 12 Stieren ostfriesischer Rasse zu beschicken.

Deutscher Reichstag.

124. Sitzung vom Mittwoch, den 10. Januar.

Debattelos gelangt zunächst ein schleuniger Antrag des Abg. Rintelen (Centr.) zur Annahme, betr. Einstellung eines gegen den Abg. Frank-Neurode schwebenden Strafverfahrens für die Dauer der Session. Sodann beginnt die zweite Lesung des

Etats.

Abg. **Müller**-Sagan (frs. Vp.) regt an, die Stenographen mit Rücksicht auf ihren Bildungsgang aus der Kategorie der Kanzleibeamten herauszunehmen und sie unter die höheren Beamten einzureihen.

Vizepräsident **Schmidt** dankt für die Anregung und sagt eine wohlwollende Behandlung derselben zu.

Abg. **Beckh**-Koburg (frs. Vp.) bemängelt, daß die Räume des Reichstags nicht nur zu Kongressen mit ethischen Bestrebungen, sondern gerade zu Festlichkeiten hergegeben würden.

Vizepräsident **Schmidt** ersucht den Redner, eventuell seine Wünsche als Antrag an das Präsidium zu formulieren.

Der Etat des Reichstages wird sodann genehmigt. Es folgt der Etat des Reichsamts des Innern und des Staatssekretärs.

Abg. Dr. **Hitze** (Ctr.) bittet um Auskunft über die Ergebnisse der Enquete über die Kinderarbeit.

Staatssekretär Graf **Posadowsky:** Es seien auf Grund der Enquete Vorschläge ausgearbeitet worden, welche aber jetzt noch einer Prüfung seitens des Kultus- und Handelsministeriums unterliegen. Was im übrigen die Arbeiten der Reichskommission anlange, so werde der Bericht über die Zustände im Gastwirtschaftsgewerbe voraussichtlich in den nächsten Tagen erscheinen. Außerdem sei die Kommission noch mit den Verhältnissen der Binnenschiffahrt beschäftigt. Seien diese beiden Fragen gelöst, so werde man weiter an diese Frage herantreten. Was den hygienischen Maximalarbeittag anlange, so werde die Regierung wie bisher mit Verordnungen vorgehen, wenn überlange Arbeitzeit gesundheitschädlich wirke.

Abg. **Rösicke**-Dessau (lib.) weist auf die Fortschritte der Unfallverhütungsvorrichtungen und auf die Ausstellung unter den Stadtbahnbögen hin.

Abg. **v. Kardorff** (Rp.) erklärt, daß er dem Staatssekretär v. Posadowsky auf seine Worte vor Weihnachten erst beim Etat des Reichskanzlers antworten werde.

Abg. **Oertel**-Sachsen (kons.) bemängelt die Bäckereiverordnung und glaubt, daß dieselbe auf die Dauer nicht aufrecht zu halten sei. Das gehe auch hervor aus den Gewerbeberichten. Die mittleren Bäckereien seien vielfach so weit, daß sie geradezu um ihre Existenz kämpfen müssen.

Abg. **Möller**-Duisburg (natl.) weist gleich dem Abg. Rösicke mit Genugthuung auf die Fortschritte der Unfallverhütungsvorschriften hin und spricht sich für ein Unfallverhütungsmuseum aus. Zweifellos sei, daß die schweren Unfälle abgenommen hätten, was auf eine sorgfältigere Beachtung der entsprechenden Vorschriften schließen lasse.

Abg. **Fischer** (Soz.) bemängelt die unvollständige Wiedergabe der Berichte der Fabrikinspektoren. Es würden wichtige Angaben der Inspektoren fortgelassen, sodaß das Urteil über ihre Berichte erschwert werde. Das sei um so verdächtiger, als die Stellung des Staatssekretärs nach seinen früheren Erklärungen eine dem Unternehmertum günstige sei. Im vorigen Jahre habe seine Partei ein umfangreiches Material gesammelt, um nachzuweisen, daß in den Berichten vieles anders dargestellt werde. Eine große Anzahl der markantesten Stellen fehle, die für seine politischen Freunde von der größten Wichtigkeit in Bezug auf die Zuchthausvorlage waren. Die Fabrikinspektoren nähmen in ihren Berichten durchaus keine gleichmäßige Stellung ein. Das würde weniger ins Gewicht fallen, wenn die Reichsregierung einen bestimmten Standpunkt einnähme. Das sei aber leider nicht der Fall. Die einzelnen Staaten träfen z. B. über Arbeiterschutz widersprechende Anordnungen, die vielfach auf ein vollständiges Verkennen der Reichsgesetzgebung und ihrer Absichten beruhten. Der Redner sucht durch Verlesung der Auszüge aus den Berichten nachzuweisen, daß die Urteile der Inspektoren über das Vorgehen der Arbeitnehmer sehr hart, über das der Arbeitgeber sehr milde seien. Aus diesem Umstande erkläre es sich auch, daß die Arbeiterschutzgesetzgebung bisher so vielfach wirkungslos geblieben sei. Der gegenwärtige beispiellose Aufschwung der Industrie, der die bequemste Durchführung dieser Bestimmungen ermöglichte, hätte diese Wirkung bisher nicht gehabt. Auch sonst habe der Aufschwung der Industrie den Arbeitern eine entsprechende Aufbesserung der Löhne nicht gebracht. Das erkennen auch die Fabrikinspektoren in ihren Berichten an. Bei zahlreichen Gewerbebetrieben, wo Lohnerhöhungen stattgefunden haben, sind sie durch Arbeiterorganisationen den Unternehmern abgerungen worden.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** bestreitet, daß die Auszüge der Inspektorenberichte im Reichsamt tendenziös hergestellt seien. Er selbst wünsche durchaus, daß die Gewerbeinspektoren rein objektiv berichteten, ohne etwas zu verschweigen, und ebenso habe er angeordnet, daß vollständig objektive Auszüge hergestellt würden. Er habe schon erwogen, ob er sich nicht schon im nächsten Jahre darauf beschränken wolle, lediglich Register herstellen zu lassen, in denen angegeben werde, an welcher Stelle der einzelnen Gewerbeinspektorenberichte die einzelnen Mitteilungen zu finden sind, so daß jeder in der Lage sei, die Originalberichte selber zu lesen. Zugeben könne er, daß die Lohnstatistik allein über die Lebenshaltung der Arbeiter keinen Aufschluß gebe. Er glaube aber doch, mit gutem Gewissen sagen zu können, daß die Lebenshaltung der Arbeiter sich gebessert habe. Dafür spreche auch der Zug vom platten Lande nach den Städten. Was die Bäckereiverordnung anlange, so wünsche er sehnlichst, daß ein Weg gefunden werde, um den Beschwerden über diese Verordnung abzuhelfen. Zwischen dem Reichsamt des Innern und dem preußischen und anderen Ministerien für Handel und Gewerbe schwebten Verhandlungen darüber, inwieweit etwa anderweitige Maßregeln zum Schutz der Angestellten im Bäckergewerbe möglich seien, und wie etwa auch im Interesse des Publikums für größere Reinlichkeit in den Bäckereien gesorgt werden könne. Das gehöre allerdings weniger in die Gewerbeordnung, könne aber durch übereinstimmende einzelstaatliche Verordnungen erreicht werden. Ob statt des Maximalarbeitstages eine Minimalruhezeit vorzuziehen sei, stehe noch dahin, jedenfalls werde dadurch der Schutz der Arbeiter geschmälert. Er hoffe ebenfalls, über das Ergebnis der schwebenden Verhandlungen im nächsten Jahre Auskunft geben zu können.

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. **Beckh** und **Schrader** beklagt Abg. **Müller**-Sagan, daß die deutschen Aussteller in Paris keinen Rechtsschutz gegen Patentverletzungen seitens anderer fremdländischer Konkurrenten hätten. Er bittet die Regierung, dieserhalb internationale Vereinbarungen anzuregen. Ganz schutzlos sei die deutsche Industrie gegen Patentverletzung in Japan. Redner fragt sodann, wie es mit der Ausführung des § 5 des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb (Quantitätsverschleierungen) stehe.

Staatssekretär **Posadowsky:** Was den Vogelschutz anlangt, so haben wir der österreichischen Regierung mitgeteilt, daß wir bereit seien, die französischen Forderungen, sowie einen von der Schweiz verlangten Zusatz anzunehmen. Sobald die Antwort Oesterreichs vorliegt, kann die Konvention ratifiziert werden. Der Wunsch betreffend die Patente sei berechtigt, einer Konvention stehe auch nichts im Wege, wenn die in Brüssel gestellten Anforderungen angenommen würden. Was den § 5 des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb betreffe, so liege eine Verordnung der Garnnumerierung dem Bundesrat zur Beschlußfassung vor. Er nehme an, daß der Bundesrat zustimmen werde.

Abg. **Wurm** (Soz.) kommt auf die Gewerbeaufsicht zurück und übt Kritik an dem Berlepschen Erlaß vom Januar 1896, der den Fabrikinspektoren untersage, mit sozialdemokratischen Arbeiterorganisationen in Verbindung zu treten. Die preußische Regierung soll diese Geheimerlasse schleunigst zurückziehen. Die Thätigkeit der Gewerbeaufsichtsbeamten werde übrigens in geradezu skandalöser Weise durchbrochen durch die Gerichte, die die angezeigten Uebertretungen viel zu milde bestraften.

Staatssekretär **Posadowsky:** Die milden Urteile wolle er nicht verteidigen, aber in einem Punkt habe der Vorredner Unrecht: wo Ueberstunden für Kinder konstatiert seien, sei stets auf harte Strafe erkannt. Der Berlepsche Erlaß spreche ausdrücklich aus, daß die Beschwerden der Arbeiterorganisationen stets zu untersuchen seien. Redner teilt noch mit, daß der Erlaß von einem Spitzel der Arbeiter abgeschrieben, der ein vielfach vorbestrafter Mensch gewesen sei. Im neuen preußischen Etat solle der Versuch mit zwei weiblichen Aufsichtsbeamten gemacht werden.

Hierauf erfolgte Vertagung. Heute 1 Uhr Fortsetzung.

---

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des Großh. Landgerichts vom 10. Januar 1900, vormittags 10 Uhr.

1. Der Malergeselle Johann Christian Bötel aus Altona, geboren am 21. Januar 1883 und bisher unbestraft, zur Zeit hier in Haft, war angeklagt: am 26. Oktober 1899 zu Tonndeich dem Werftarbeiter Tschorn ein Portemonnaie mit ca. 68 Mark Geld weggenommen zu haben, und zwar aus einem Gebäude, dem von der Ehefrau Rober mitbewohnten Hause, mittels Einsteigens durch ein Kammerfenster. Urteil: Gefängnißstrafe von 6 Monaten.

2. Der Haussohn Hinrich Ostendorf zu Gristede war angeklagt: am 9. Oktober 1899 zu Wiesefstede eine Privaturkunde gefälscht zu haben, indem er den Auktionator Eyting dadurch bewog, ihm ein Darlehen von 150 Mark zu gewähren, daß er wahrheitswidrig erklärte, sein Vater sei erkrankt, derselbe wünsche die 150 Mark zu leihen, und daß er unter einen ihm von Eyting ausgehändigten Entwurf einer Schuldurkunde den Namen seines Vaters als Schuldner und den Namen des Müllers Kuck zu Gristede als Bürgen schrieb und dann an Eyting übergab. Erkannt wurde auf eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten.

3. Die Ehefrau des Arbeiters Polz, Margarethe geb. Grube zu Oldenburg, z. Zt. hier in Haft, war angeklagt: 1. am 18. Novber 1899 zu Oldenburg der Wäscherin, Ehefrau Krautzner, einen Wäschekorb nebst Waschbürste und eine Quantität den Kunden derselben gehöriger Wäschestücke entwendet zu haben. 2. an demselben Tage und daselbst dem Polizeidiener Hoyer gegenüber sich des ihr nicht zukommenden Namens „Ehefrau Gramberg" bedient zu haben. Die Angeklagte, am 27. Februar 1861 geboren und wegen Betruges und Diebstahls vorbestraft, wurde zu 3 Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Ehrverlust und 14 Tagen Haft ver-

Landesbibliothek Oldenburg

urteilt, auch Stellung unter Polizeiaufsicht gegen sie ausgesprochen.

4. Der Schlosser Friedrich Helmy aus Wiaga-Faby in Frankreich, geboren am 3. März 1872, zur Zeit hier in Haft, war angeklagt: in der Nacht vom 29. auf den 30. November 1899 zu Bant dem Töpfermeister Otto Berlow aus Wilhelmshaven ein Fahrrad weggenommen zu haben. — Die Verhandlung wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft ausgesetzt, um noch erst weitere Recherchen über die Persönlichkeit des Angeklagten anzustellen.

5. Der Dienstknecht Joh. Friedr. Niemeyer, geboren am 20. April 1883 zu Rostrup, z. Zt. hier in Haft, war angeklagt, im Jahre 1899 1. im Mai zu Ipwege dem Brennereibesitzer Köster 33 Mark, 2. im Juni daselbst demselben 30 Mark weggenommen zu haben, und zwar mittels Erbrechen eines Wandschrankes in dem Brennereigebäude von Köster. 3. am 30. November zu Wahnbeck dem Wirt Röben ein Fünfmarkstück weggenommen zu haben. Der Angeklagte, bisher unbestraft und vollkommen geständig, wurde in eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten verurteilt.

6. Der Kellner Albert Herm. Wilh. Bitterling aus Bremerhaven, z. Zt. hier in Haft, war angeklagt, im Jahre 1899 1. zu Varel dem Malermeister Peters ein Fahrrad, 2. zu Oldenburg dem Assistenten Lehmkuhl ein Fahrrad, 3. zu Bremerhaven dem Gymnasiasten Gehrels ein Fahrrad weggenommen zu haben, 4. zu Minden den Fahrradhändler Fischer unter dem falschen Namen Albert Fischer um ein Fahrrad betrogen zu haben, 5. zu Paderborn unter Mitnahme von 80 Mk. Wechselgeld, welches dem Wirt Löskamp gehörte, sich von Paderborn entfernt zu haben. Der Fahrradmarder wurde wegen Diebstahls im Rückfalle in eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten verurteilt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 11. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	pCt. 97,70	pCt. 98,25
3½ pCt. do. do.	97,70	98,25
3pCt. do. do.	88,10	88,65
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	96	97
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	96	97
3 pCt. do. do.	86,50	87,50
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,10	128,90
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97,70	98,25
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	97,70	98,25
3 pCt. do. do.	88,10	88,65
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	99,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsb., Hohenkirch.	96,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	96	97
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	92,95	93,50
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	101,45	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	99,50	—
4pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97,80	98,35
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	97,80	98,35
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	93,20	93,75
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,60	58,15
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	97,90	98,45
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,70	93
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	100,20	100,50
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warp'sp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—

Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk. 169,30 170,10
„ „ London „ „ 1 L. „ „ 20,425 20,525
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „ 4,175 4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „ 16,92 —

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 165,80 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —
Diskont der Deutschen Reichsbank 7 pCt.
Darlehenszins do. do. 8 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 10. Januar 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, inländische	—
„ russischer	7,30	„ russische	7,—
Roggen, hiesiger	7,90	Bohnen	7,60
„ Petersburger	8,20	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	8,—	Mais	5,40
Weizen	8,—	Kleiner Mais	5,60
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Hamburg, 9. Januar. (Sternschanze-Viehmarkt.) Der Schweinehandel verlief sehr flau. Zugeführt 3080 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 47—48, leichte 45—47, Sauen 38—42 Mk. und Ferkel 43—45 Mk. per 100 Pfd.

Der Kälberhandel verlief mittelmäßig. Zugeführt 1100 Stück. Preise: Beste 83—100, geringere 58—78 Mk. per 100 Pfd.

Oldenburger Marktpreise

vom 10. Januar 1900. Mk. Pg.

Butter, Waage	a ½ kg	— 85
Butter, Markthalle	„ „	— 95
Rindfleisch	„ „	— 60
Schweinefleisch	„ „	— 60
Hammelfleisch	„ „	— 50
Kalbfleisch	„ „	— 55
Flomen	„ „	— 55
Schinken, geräuchert	„ „	— 90
Schinken, frisch	„ „	— 55
Mettwurst, geräuchert	„ „	— 90
Mettwurst, frisch	„ „	— 65
Speck, geräuchert	„ „	— 70
Speck, frisch	„ „	— 55
Eier, das Dutzend		— 90
Hühner, Stück		1 40
Enten, zahme, Stück		2 —
Enten, wilde, Stück		1 20
Hasen		— —
Wurzeln, 25 Liter		— 85
Schalotten, Ltr.		— 15
Blumenkohl		— 50
Kohl, weißer, Kopf		— 10
Kohl, roter, Kopf		— 25
Kartoffeln, 25 Liter		1 —
Spitzkohl, Kopf		— —
Torf, 20 hl		5 50
Ferkel, 6 Wochen alt		10 —

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Paris Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste.	niedrigst.
10. Jan.	7 U. Nm.	+ 3	761	28. 1,4	10. Jan.	+ 3,8	+ 0,8
11. Jan.	8 „ Vm.	+ 2,1	767,3	28. 4,2	11. Jan.	—	

Wetterbericht

vom Mittwoch, den 10. Januar:

Ueber Nordeuropa geht sehr langsam eine ziemlich tiefe Depression dahin, welche, in Verbindung mit einem Hochdruckgebiet im Südwesten, in Deutschland Winde aus Südwesten bis Süden veranlaßt mit veränderlichem, vielfach zu Regenfällen geeignetem, milden Wetter, vereinzelt kamen Nachtfröste und Reifbildungen vor. Auf der Rückseite der Störung dürfte allgemein etwas kälteres Wetter zu erwarten sein.

Wettervoraussage

für Freitag, den 12. Januar:

Etwas kälteres, abwechselnd heiteres und wolkiges Wetter keine oder unerhebliche Niedrschläge.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

O. L.-G. Osternburg-Eversten. Versammlung Sonntag, 14. Jan., nachm. 5 Uhr in Harms Gasthause in Tweelbäke: Tagesordnung: 1. Einiges aus dem bürgerlichen Gesetzbuch. 2. Ueber Wiesenpflege. 3. Freie Besprechungen.

Huntlosen-Großenkneten. Am Sonntag, den 14. Januar, nachmittags 5 Uhr, in Frerichs Gasthause in Huntlosen. 1. Erträge aus landwirtschaftlichem Nebenerwerb, Referent: Herr Schulvorsteher Huntemann. 2. Vorstandwahl. 3. Freie Besprechung.

Anzeigen.

Im Forstdistrikt **Delmenhorst** kommen zum öffentlichen Verkauf:

1. Donnerstag, d. 18. Janr. d. J.,

im Revier Hatten:

a. **Forstort Strenge:**
77,76 fm Kiefern (leichte Balken, beste Sparren, Latten u. Brennholz),
24,81 fm Lärchen (Balken, beste Sparren, Latten und Pfahlholz).

b. **Forstort Dingsteder Gehäge:**
ca. 80 fm Kiefern (schwere Balken, Sägeblöcke und Rammpfähle bis 40 cm Durchmesser und 20 m Länge, Sparren, Latten u. Brennholz),
ca. 10 fm Eichen (Nutz-, Pfahl- und Brennholz),
ca. 15 fm Buchen (Brennholz und Reisig),
ca. 5 fm Ahorn (Nutzblöcke bis 30 cm Durchmesser u. Werkholz),
ca. 20 fm Fichten (leichte Balken, beste Sparren und Latten).

Käufer versammeln sich:
ad a: morgens 10 Uhr bei Nr. 121 der Kiefern auf der Abtriebsfläche im Strenge;
ad b: mittags gegen 12½ Uhr bei Nr. 1 der Kiefern am nördlichen Eingang des Dingsteder Gehäges.

2. Dienstag, den 30. Jan. d. J.,

im Revier Hatten,

Forstorte **Schierenbuchen, Hatterholz** und **Breiteloge**, sowie **Brakersand.**

ca. 72 fm Eichen (Bau-, Schwellen-, Werk-, Pfahl-, Brennholz und Reisig),
ca. 102 fm Buchen (schwere Nutzblöcke, bis 50 cm Durchmesser, Brennholz und Reisig),
ca. 3 fm Birken-Brennholz,
ca. 20 fm Kiefern (Sparren, Latten, Ricke und Brennholz),
ca. 15 fm Edeltannen (Latten, Ricke und Brennholz),
ca. 10 fm Lärchen (beste Latten, Ricke und Pfahlholz),
ca. 10 fm Fichten (beste Latten und Ricke).

Käufer versammeln sich morgens 10 Uhr bei Nr. 14 der Eichen im Forstorte Schierenbuchen.

Nachmittags gegen 4 Uhr kommen aus dem Brakersand ca. 30 fm Kiefern (Sparren, Latten, Ricke und Brennholz), welche vorher zu besehen sind, im Gasthause der Frau **Witwe Stalling** in **Kirchhatten** zum Aufgebot.

Hasbruch, 1900 Januar 5.

Der Oberförster.
Schwertzel.

Land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft

für das Herzogtum Oldenburg.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß an Stelle des ausscheidenden Köters D. R. Wichmann zu Oberhausen der Haussohn **Johann Wübbenhorst** zu **Oberhausen** als Vertrauensmann für die Bauerschaften Holle, Oberhausen und Wüsting-Grummersort bestellt ist.

Oldenburg, 1900, Jan. 10.

Der Vorstand.
Schröder.

Rastede. Johann Winter zu **Kleibrok** beabsichtigt, wegen **Aufgabe des Haushalts** am

Sonnabend, d. 13. Janr. d. J.,

nachmittags 1 Uhr aufgd.,

1 belegte Kuh, 1 Rind, 1 Kalb,

1 Kleiderschrank, 1 Richtebank, 1 Milchschrank, 2 Koffer, 1 alte Kiste, 1 kupf. Kessel (35 Liter Inhalt), 1 Revolver, 1 Flinte, 1 Grützquerne und viele sonstige Haus- und Küchengeräte, 1 Ackerwagen, 1 Pflug, Pferdegeschirr, 1 Schweineblock, Spaten, Forken, Lothen, Haumesser, Krabber usw.,

ferner 1 Quantum Kartoffeln, Heu- und Stroh öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist zu verkaufen, wozu einladet **H. Hoes.**

Zu verkaufen

ein in Lehe bei Bremerhaven an lebhafter Straße belegener

Gasthof,

wo seit 1836 eine gutgehende Wirtschaft betrieben worden ist, nebst Stallungen mit Auffahrt und großem Obst- und Blumengarten, ist unter sehr günstigen Bedingungen wegen Todesfall des Besitzers zu verkaufen.

Offerten unter **A. 168** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Auktion.

Oldenburg.

Mittwoch,

den 17. Jan. d. J.,

morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend,

sollen im **Auktionslokale an der Ritterstraße** hierselbst folgende Möbeln und Waren öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden und zwar:

mehrere Zimmereinrichtungen, einzelne Sofas, Kommoden, Tische, Schränke, 1 großes Schreibpult, Stühle, Spiegel, Betten, Bettstellen, Waschtische, Ausziehetische, Haus- und Küchengeräte, ferner eine große Partie **Manufakturwaren**, als: Buckskins, Kleiderstoffe, Flanell, Kattun, Bettzeug, Inlitts 2c.,

sodann: 50 Piasava-Schrubber, 50 Pfd. Paraffin-Lichte, verschiedene Gewürze, eine Partie Putzpomade und Putzsteine 2c.

F. Leuzner, Auktionator.

Lebendfrische

Angel-Schellfische, Pfund 35—40 ₰, kleine, Pfd. 22—25 ₰, Seeaal, Pfd. 16—20 ₰, Seelachs, Pfd. 20—25 ₰, Steinbutt, Pfd. 70—80 ₰, Butt, Rotzunge, leb. Schleie 2c., ff. Schleie, Bücklinge, zwischenahner Aale, Rauchheringe, Ia Sprott, Dtzd. von 10 ₰ an, Kiste von 100 ₰ an, eckernförder Sprott, Dtzd. von 30 ₰ an, Kiste von 175 ₰ an, bei

H. Braun,

nur Achternstr. 53.

Elegantes Fahrrad,

nur einige Male gebraucht, steht billig zu verkaufen. Offerten unter **H.** an die Exped. d. Bl.

Eversten. Damen- und Kinder-**Garderoben** w. sauber u. billig ang. Frau **Imboden**, Ludwigstr.

Immobil-Verkauf.

Die zum Nachlasse der Frau Witwe **Ellinghausen** hies. gehörige, an der 2. Kirchhofstraße, nahe der Alexanderstraße belegene

Besitzung,

bestehend aus einem fast neuen zweistöckigen, voll ausgebauten Hause mit Garten,

soll erbteilungshalber öffentlich meistbietend verkauft werden, und ist hierzu zweiter Termin auf

Sonnabend,

den 20. Jan. d. J.,

nachm. 4 Uhr,

in **Doodts Etablissement** angesetzt.

Das Haus, welches sehr gut gebaut und bequem eingerichtet ist, eignet sich besonders für einen Privatmann oder Beamten, der billig und gesund wohnen will.

Weitere Auskunft erteile unentgeltlich. **E. Memmen**, Aukt.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, 12. Januar d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierf. zur Versteigerung:

6 Sofas, 5 Tische, 9 Stühle, 3 Schreibtische, 2 Büffets, 8 Spiegel, 3 Nähmaschinen, 2 Kaffeetische, 1 Leinenschrank, 3 Kommoden, 1 Regulator, 1 Teppich, 1 Klavier, 1 Kleiderschrank und sonstige Hausgerätschaften,

ferner: 3 Tresen, 3 Reolen, 2 Warenschränke, Meyers Konversations-Lexikon — gr. Ausgabe —, 1 Hobelbank, eine Partie Handschuhe und div. Parfümeriewaren.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb**, bester Abstammung.

Bremer Chaussee bei Oldenburg.

Ritterhoff.

Osternburg. Der Kaufmann **Gerh. Hullmann** hierf. hat mich beauftragt, sein an der Bremer Chaussee beim Bahnhofe belegenes, z. Zt. von ihm selbst benutztes

Wohnhaus

mit angebautem Stall u. Garten (groß 6 ar 76 qm) **mit Antritt zum 1. Mai d. Js. zu verkaufen.**

Das mit nachweislich gutem Erfolge betriebene Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft, verbunden mit Flaschenbierverkauf, kann Käufer evtl. mit übernehmen. Das Immobil eignet sich aber auch zu jedem andern Ladengeschäft, als Schlachter, Schuhmacher, Herrengarderoben 2c., da von dieser Art Geschäfte noch keine Konkurrenz dort vorhanden.

Ein großer Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

Evtl. soll das Immobil zum 1. Mai vermietet werden.

Kauf- bezw. Pachtliebhaber wollen sich ehestens mit Herrn Hullmann oder mir in Verbindung setzen.

Otto Meyer,
Rechnstllr.

Es ist wirklich zum Staunen!

Wegen Auflösung einer Uhrenfabrik, deren ganzer Vorrat mir übertragen wurde, bin ich in der Lage, eine genau regulierte, garantiert 2 Jahre gut gehende, prachtvolle **Herren-Taschen-Remontoir-Uhr**, I. Ankergang, um den fabelhaften Preis von nur **Mk. 4,60** zu verkaufen. Eine höchst elegante Damenuhr, hochmodern, feines Werk, nur **8 Mk.** Ueberdies erhält jeder Besteller eine prachtvolle, fein vergoldete Uhrkette **gratis**. Per Postnachnahme zollfrei erhältlich v. d. Fabrikslag. **Josef Keßler, Wien,** IX. Porzellangasse 18.

Kein Risiko, da Nichtpassendes zurückgenommen wird. Wer nicht kauft, schadet sich selbst.

Specken b. Zwischenahn. Wegen Aufgabe der Landwirtschaft zu verk. eine junge schwere **Kuh**, welche Ende Februar kalben muß.

Janßen-Brahje

Landesbibliothek Oldenburg

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 12. Jan. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Wirtshause zu Bürgerfelde:

1 Nähmaschine, 2 Tische, 1 Spiegel, 1 Uhr, 1 Pult, 1 Borte, 1 Sitzwagen, 1 Schiebkarre und sonstige Gegenstände,
ferner: 4 Schweine
gegen **Barzahlung** zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Mehrere Haushaltungsgegenstände zu verkaufen, als: **Tische, Stühle, Schränke, Betten und Bettstellen** und sonstige Sachen. Zu besehen von 10 bis 12 Uhr morgens.
Neuestraße 7.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Darlehen-, Hypotheken-, Accept-, Kredit- und Kaution-Suchende erh. sof. geeignete **Angebote.** Prosp. geg. Rückp.
Julius Reinhold, Hainichen i. S.

Wohnungen.

Drielakermoor. Zu verm. z. 1. Mai e. **ger. Oberwohnung** mit Gartenland u. Stall. **Diedr. Bahlenkamp.**

Junges Ehepaar sucht zum 1. Mai eine **kleinere Oberwohnung.** Off. mit Preisangabe unter **H. 35** an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht zum 1. Mai von ruhigen Damen eine **Wohnung** in oder nahe der Stadt im Preise von 300 bis 330 M. Offerten unter **A. B.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten.

In meinem im Bau begriffenen Hause Donnerschweerstr. 21 sind zum 1. Mai **die Etage,** sowie die **Mansarden-Wohnung** zu vermieten.
L. Duvendack, Schäferstr. 2.

Zu vermieten zum 1. Mai, auch früher, d. neu eingerichtete u. vergröß.

Oberwohnung

Gartenstraße 5.

Zu vermieten zum 1. Mai eine separate Unterwohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Waschküche, sowie Stall und Gartenland.
3. Ehuernstraße 12.

Zu Mai zu verm. ein **Laden mit Wohnung,** passend für Handwerker mit Ladengeschäft. Kurwickstr. 7.

Zu verm. e. ger. **Unterw.,** 2 St., 1 K., Stall und etwas Gartenland.
F. Battrodt Ww., Sandstr. 45.

Vakanzen und Stellengesuche.

Suche einen **Mann oder Frau** zum Brotaustragen.
J. Ahlhorn, Bremerchaussee.

Ich suche zu Mai oder früher eine jüngere **Haushälterin** für einen Handwerker in der Nähe von Großenmeer, ferner eine **Haushälterin** nach Butjadingen.
Frau **Strunk,** Haupt-Verm.-Kontor, Jakobistr. 2.

Ich suche a. gl. mehrere **Zimmermädchen, Haus- u. Küchenmädchen, junge Mädchen, Hausdiener,** ferner viele **Knechte und Mägde** für Landwirtschaft.
Frau **Strunk,** Haupt-Verm.-Kontor, Jakobistr. 2.

Gesucht zu Mai ein ordentliches **Mädchen** gegen hohen Lohn.
Ritterhoff,
Bremer Chaussee bei Oldenburg.

Vertreter gesucht.

Für Oldenburg und Umgegend ist die **Hauptagentur** einer größeren **Feuer- u. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu vergeben.** — Offerten unter **L. 8221** an die Annoncen-Exped. von **Wilh. Scheller, Bremen.**

Junger Kommis sucht per 1. Februar oder 1. April Stellung in einem Kolonialwarengeschäft. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.
Offerten unter **J. 400** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Elsfleth. Suche unter günstigen Bedingungen zu Ostern oder Mai einen **Schuhmacherlehrling.**
G. Nedderdsen.

Im

Ausverkauf

zurückgesetzter Waren

empfehle zu erheblich billigeren Preisen:

Kleiderstoffe, Buckskins, Kattune, Mäntel, Räder, Kragen u. Jacketts, Herren-Paletots und -Havelocks, Knaben-Anzüge, Teppiche, Schürzen usw.

Reste aller Art
sehr billig.

F. Ohmstede,

Ecke Achternstraße 32 und Ritterstraße.

Umsonst

und portofrei versendet die Stahlwarenfabrik von

Gebr. Wolfertz, Wald bei Solingen,

an jedermann, welcher diese Annonce innerhalb 8 Tagen nach Erscheinen dieser Zeitung an uns einsendet, ihren Hauptpreiskatalog, 272 Seiten stark, mit ca. 1200 Abbildungen über Rasier-, Taschen-, Brot-, Schlacht-, Tischmesser und Gabeln, Scheren, Haushaltungsartikel, Waffen, Waagen, Schlösser, Fernrohre, Lederwaren, Uhren, Uhrketten, Gold- u. Silberwaren, Pfeifen, Cigarren u. Cigarrenspitzen 2c., sowie 4 Coupons à 2 Mk. in Form von Postanweisungen. Sobald Sie nun diese 4 Coupons umsonst an Bekannte weitergeben, sodaß diese die Coupons mit 2 Mk. an uns einsenden, erhalten Sie, sobald alle 4 Coupons bei uns eingegangen sind, Waren im Betrage von 8 Mark ganz nach Ihrer Wahl aus unserem Hauptpreiskatalog.

Mithin erhält jeder, welcher diese Annoncen einsendet, sobald oben benannte 4 Coupons wieder bei uns eingegangen sind, Waren im Betrage von 8 Mark ganz umsonst und portofrei.

Ein Risiko hierbei ist ganz ausgeschlossen, deshalb versäume niemand, die Annoncen einzusenden.

M. Dreiser, Osternburg.

Am Sonntag, den 14. Januar:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 M.

Für eine flotte bessere Gastwirtschaft auf dem Lande wird zu Mai ein **junges Mädchen** gesucht, welchem bei freier Station Gelegenheit geboten wird, sich in allen Zweigen des Haushalts, namentlich im Kochen, gründlich auszubilden.
Offerten unter **L. G. 645** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Motzen b. Berne. Gesucht für unseren landwirtschaftl. Haushalt ein **junges Mädchen** gegen Salär.
Frau **B. Kückens.**

In meinem Eisen- und Kurzwaren-Geschäft ist zum 1. April oder etwas später die

erste Gehilfenstelle

zu besetzen.
Schriftliche Anmeldungen nehme gern baldigst entgegen.
Westrhauderfehn.
E. A. J. Hagius Sohn.

Suche a. sof. e. j. **Bäckergesellen.**
J. Ahlhorn, Bremerchaussee.

Gut empfohl. Mädchen, welche Stelle suchen zu Mai, wenden sich vertrauensvoll an

Frau Ww. Nachtwey,
Lindenallee 37, oben.

Gesucht zu Ostern oder Mai

ein Malerlehrling.

Joh. Röben, Maler, Blumenstr. 32.

Gesucht z. 1. Mai ein erf. **Mädchen.**
H. Hatje, Dammschanze 2, Koppelstr.

Gef. 1 Waschfrau. Croppstr. 14.

Cigarren-Vertretung

An tüchtigen, bei Wirten 2c. gut eingeführten Herrn, der das Großherzogtum **regelmäßig** bereist, ist die **lohnende** Vertretung einer **gut eingeführten** bremer Fabrik zu vergeben.
Offerten unter **D. 8214** an die Annoncen-Expediton v. Wilh. Scheller, Bremen, erbeten.

Zu Ostern o. Mai 1 **Malerlehrling.** Näh. 1. Ehnernstr. 10, oben.

Vertreter gesucht.

An allen Orten Deutschlands suchen wir bei gutem Lohn geeignete Vertreter. Branchekenntnisse nicht erforderlich. **Central-Nachweis-Bureau Fortuna, Braunschweig.**

Suche zum 1. Februar d. J. einen **jüngeren Handlungsgehilfen** für ein altes, gutes Kolonialwarengeschäft in **Wilhelmshaven.**
Offerten unter **H. S. 101** nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Gesucht zu Mai ein Lehrling.
H. Engelbart, Tischlerm., Lindenstr. 35

Zum 1. Mai d. J. ein **Mädchen** v. 17—19 J. **B. Hanenkamp,** Zimmstr.

Teilhaber gesucht.

Ein lediger Hofbesitzer der hannoverschen Elb-Marsch sucht, da es ihm an Gesundheit fehlt, einen unverheirateten strebsamen Landmann bei einmaliger Anzahlung als Mitinhaber. Offerten unter **D.** an die Exped. d. Bl.

Kräftiger Lehrling gesucht.
Carl Wille, Hof-Böttcher.

Zwischenahnerfeld. Suche für meinen Sohn zu Ostern d. J. eine Stelle als **Lehrling** bei einem **Tischlermeister.**
W. Klockgießer.

Gesucht

zu Ostern ein **Lehrling** für mein Kolonial-, Manufakturwaren- und Samengeschäft.
Joh. Wätjen,
Stotel, Station Loxstedt,
Krs. Geestemünde.

Neufüdende. Gesucht auf Mai eine **Magd.** **D. Klockgether.**

Augustfehn. Auf sofort oder 1. Februar ein gewandtes junges **Mädchen,** welches die Hotelküche gründlich erlernt hat, geg. hoh. Lohn.
„Gasthof zur Eisenhütte."
Moritz Müller.

Wahnbeck. Gesucht auf Mai eine **Magd.** **Joh. Küpker.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Borbeck.

Sonntag, den 14. d. M., nachm. 6 Uhr:

Versammlung d. Kriegervereins.

Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Verschiedenes. 3. Vortrag über das **„Burenvolk in Afrika."**

Zum Vortrage haben auch Nichtmitglieder Zutritt.

Der Vorstand.

Marine-Verein.

Sonnabend, den 13. Janr., abends 8½ Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal (**„Kaiserhof"**).

Tagesordnung:
Vorstandswahl, Statuten-Veränderung, Stiftungsfest, Kaisers Geburtstag und Verschiedenes.

Im Anschluß hieran um 9½ Uhr: **Vortrag** des Herrn Oberleutnant z. S. d. R. **Mumm** über „Die Seeinteressen des deutschen Reiches," zu welchem jedermann und Freund der Marinesache freien Zutritt hat und freundlichst eingeladen ist.

NB. Die Kameraden werden gebeten, sämtlich pünktlich um 8½ Uhr zu erscheinen.

Der Vorstand.

O.L.-G. Abt. Osternb.-Eversten.

Versammlung Sonntag, 14. Jan., nachm. 5 Uhr i. Harms Gasthaus in Tweelbäke. Tagesordn.: 1. Einiges a. d. Bürgerl Gesetzb.. 2. Ueb. Wiesenpflege. 3. Freie Besprechungen.
D. V.

Landw. Verein Ofen.

Versammlung am Sonntag, den **14. Januar,** bei Gastwirt **Frölje, Metjendorf.**

Tagesordnung:
1. Anschaffung von Futter- und Düngstoffen.
2. Fragekasten.
3. Aufnahme von Mitgliedern.

Der Vorstand.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Die bis jetzt aus der Weihnachtsverlosung noch nicht abgeholten Gewinne auf folgende Nummern: 16, 22, 42, 55, 102, 117, 126, 157, 160, 175, 181, 187, 188, 194, 254, 305, 306 müssen gegen den 13. Januar im Vereinslokale abgeholt werden, anderenfalls dieselben dem Verein anheimfallen. **Das Komitee.**

Holler Krieger-Verein.

Die bis jetzt aus der Weihnachtsverlosung noch nicht abgeholten Gewinne auf folgende Nummern: 7, 104, 141, 157, 176, 314, 432, 446, 463, 562, müssen gegen den 13. Januar beim Kamerad **Möhlenbrock** abgeholt werden, andernfalls dieselben dem Verein anheim fallen.

NB. Die Versammlung findet am **14. Januar,** nachmittags 6 Uhr, beim Kamerad **Heinr. von Seggern** in **Holle** statt.

Der Vorstand.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Am **Sonntag,** den **14. Januar d. J., nachm. 5 Uhr,** im Vereinslokale:

General-Versammlung.

Tagesordnung:
a. Vorstandswahl;
b. Aufnahme von Mitgliedern;
c. Veräußerung der dem Verein bei der Weihnachtsverlosung zugefallenen Gewinne;
d. Hebung der Beiträge;
e. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Osternburg.

Beckers Etablissement.

Sonntag, den 14. d. Mts.:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.
Es ladet frdl. ein **Adalbert Becker.**
Abends: Mockturtle.

Bürgerfelde.

„Zur Erholung."

Sonntag, den 14. d. Mts.:

Ball.

Anfang 4 Uhr.
Es ladet frdl. ein **G. Mohnkern.**

Sonntag, 14. Januar:

Bloh. Kleiner Ball,

wozu ergebenst einladet
G. Brunken.

Nachmittagszug nach Bloh ab Oldenburg Bahnhof 3,11.

Drielaker Hof. Sonntag, 14. d. M:

Oeffentl. Tanzmusik

(Anfang 4 Uhr),
wozu freundlichst einladet
Gerh. Barkemeyer.

Butteldorf.

Am Sonntag, den 21. d. Mts.:

Volks-Kasino

bei **C. F. Meyer,**
wozu freundlichst einladet
Die Direktion.

Gristede. Sonntag, den 4. Febr.:

Sängerball

mit Aufführungen
im Vereinslokal. — — Entree 20 ₰.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 9 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 11. Januar 1900.

Aus aller Welt.

Was ist Heliographie?

In den Kriegsberichten aus Transvaal ist häufig von Heliographie die Rede. Jedermann thut so, als ob er genau wüßte, was Heliographie ist. In Wirklichkeit ist man nur in engbegrenzten Fachkreisen über das Wesen dieser optischen Telegraphie unterrichtet. Wir halten es deshalb für nützlich, einer Studie, die H. C. Fyfe im „Strand Magazine“ allen von den Landheeren und der Marine angewandten Signalen gewidmet hat, die wichtigsten Einzelheiten über die Heliographie zu entnehmen. Die Heliographie ist das einfachste, billigste und das einzig sichere System, dessen sich ein belagertes Heer bedienen kann, um mit den Truppen, die zu seiner Befreiung heranrücken, in Verbindung zu treten. Jede von den beiden Truppenabteilungen stellt einen aus drei beliebigen Stöcken oder Stäben zusammengesetzten Dreifuß auf und setzt einen beliebigen Spiegel darauf. Die Spiegel stellt man so, daß sie sich gegenseitig ein Bündel Sonnenstrahlen zuwerfen; dann stellt man bei jedem Apparat einen Soldaten auf, der die Signale giebt, und einen Offizier, der mit einem Fernrohr versehen ist. Der Signalmann kann den Lichtstrom auffangen und unterbrechen, indem er mit seiner Mütze oder mit seinem Helm den Spiegel bedeckt. Er unterbricht ihn einmal, wenn er den Buchstaben A bezeichnen will, zweimal hintereinander bei dem Buchstaben B, und dreimal bei dem Buchstaben C u. s. w., indem er natürlich zwischen zwei Worten eine kleine Pause macht. Das ist alles. Es versteht sich von selbst, daß die Heliographie nicht anwendbar ist, wenn der Himmel bewölkt ist oder wenn es regnet oder aber — das ahnt selbst einer, der das Pulver nicht erfunden hätte — während der Nacht. Das ist der erste Uebelstand. Der zweite liegt in der Langsamkeit des Verfahrens; die englische Sprache ist von allen Sprachen diejenige, welche darunter am wenigsten zu leiden hat, wegen ihres großen Reichtums an einsilbigen Worten und an gebräuchlichen Abkürzungen und wegen ihrer prägnanten Kürze. So erklärt es sich, daß die Heliographie eigentlich nur im britischen Heere zur Anwendung kommt. Aber sie bietet andererseits den unschätzbaren Vorteil, daß sie während mehrerer Stunden hintereinander angewandt werden kann, ohne daß der Feind, der zwischen den beiden Signalposten steht, die Signale entziffern oder auch nur ahnen kann, daß eine Verbindung besteht. Der Heliographie-Rekord wird bis zum heutigen Tage von Lord Roberts gehalten. Im Jahre 1880, während des Krieges mit Afghanistan, konnte er, als er zur Befreiung der von dem Emir in Kandahar belagerten Brigade heranrückte, auf den Höhen von Robat, 75 Kilometer von Kandahar entfernt, in vier Stunden eine Botschaft von 207 Worten von der eingeschlossenen Brigade erhalten.

* * *

Ein Mittel gegen die Eifersucht.

In eigenartigster Weise suchte ein Geschäftsmann in Altona seine Gattin von ihrer Eifersucht zu heilen. Nachdem er das Abendbrot im Hause eingenommen hatte, kleidete er sich für einen Ausgang an. Seine Frau, die sehr eifersüchtig ist, beschloß, ihrem Manne nachzugehen, und machte sich, als er kaum das Zimmer verlassen hatte, auf den Weg. Der Ehemann hörte schon im Hausflur, daß seine Frau die Wohnung verließ, und nun wollte er sie gründlich an der Nase herumführen. Scheinbar absichtslos verfolgte er seinen Weg ganz langsam, damit seine Frau mit Sicherheit seine Spur finden könne. Dann aber unternahm er einen Dauermarsch durch eine Anzahl von Vororten, auf welchem ihm seine bessere Hälfte keuchend folgte. Endlich ging es wieder nach der in der Norderreihe gelegenen Wohnung zurück. Dort stellte sich der Mann vor die Thür seiner Wohnung und wartete, bis die Gattin hinzukam. Jetzt machte der Ehemann seinem Zorn Luft und drohte der Frau, nicht länger mit ihr zusammenbleiben zu wollen, da sie am späten Abend allein ausgegangen sei. Erst nach und nach gelang es der geängstigten Frau, ihren Ehemann zu beruhigen, indem sie ein reumütiges Bekenntnis ihrer That ablegte. Von ihrer Eifersucht ist die Frau vorläufig kuriert.

* * *

Meuterei auf hoher See.

Der Dampfer „Moana“ bringt die Nachricht von grauenhaften Vorgängen an Bord der auf der Fahrt nach Brasilien begriffenen Brigg „Juliane Schlosser“. Unter der Besatzung brach Meuterei aus, und der Anführer der Meuterer ermordete den Kapitän, dessen Frau und den ersten Steuermann. Auf Ansuchen des Konsuls, der Kenntnis von den Vorgängen erhielt, wurde der Kreuzer „Infanta Isabella“ der Brigg nachgesandt, und es entwickelte sich ein regelrechtes Gefecht zwischen den Aufständischen und der Mannschaft des vom Kreuzer ausgesetzten Kutters. Schließlich gelang es, das Segelschiff zu erklettern. Als die Meuterer sahen, daß alles verloren war, gab sich der Führer selbst den Tod, und die übrigen elf Mann sprangen in die See. Sie wurden jedoch sämtlich aufgefischt, in Ketten gelegt und nach dem nächsten brasilianischen Hafen geschafft, wo ihnen der Prozeß gemacht wird.

* * *

Ein Dieb mit Humor.

Aus Oberursel wird folgendes Diebsstücklein gemeldet: Ende Oktober wurden in einem Zeitraum von ungefähr 14 Tagen einem Oberurseler zwei Paar Stiefel gestohlen. Alles Nachsuchen war umsonst. Vor einigen Tagen bekam nun der Betreffende von Sachsenhausen ein Packet, in dem sich die beiden Paar Stiefel zerrissen befanden. In dem beiliegenden Brief stand, der Eigentümer möge die Stiefel wieder sohlen lassen und auch vorschuhen, da sie etwas eng gewesen wären. Im Monat Februar wolle der Dieb die Stiefel wiederholen, um auf den Maskenball zu gehen. Als Stunde der „Abholung“ gab er die Zeit von 12 bis 2 Uhr nachts an.

* * *

Folgende eigentümliche Anzeige

ist in der „Heiligenstädter Ztg.“ vom 5. Januar zu lesen: „Anzeige. Nachdem ich nunmehr in ein hohes Greisenalter eingetreten bin, halte ich es nicht mehr für angemessen, mit Abnehmen der Kopfbedeckung zu grüßen. Ich stelle daher jedermann, dem dieses nicht paßt, anheim, mich nicht mehr zu grüßen. Heiligenstadt, 5. Januar 1900. W. Fahrenholz, Amtsgerichtsrat i. n. R.“

* * *

Der Mörder der Kaiserin von Oesterreich,

Lucheni, wurde, nachdem er 12 Monate in Einzelhaft verbracht, gemäß den Bestimmungen des schweizer Gesetzes in allgemeine Haft übergeführt und einer Werkstätte zugeteilt. Auf eine vorhergegangene Anfrage des genfer Regierungspräsidenten antwortete der Bundespräsident, man müsse vorläufig für Lucheni die Bestimmungen des Gesetzes walten lassen, bei dem leisesten Vergehen jedoch ihn wieder in die Einzelzelle bringen.

* * *

Der jüngste Hohenzollernsproß.

Die Mutter des jüngsten Hohenzollern, Prinzessin Irene von Preußen, ist eine Schwester der Kaiserin von Rußland und wurde am 11. Juli 1866 zu Darmstadt geboren. Sie vermählte sich am 24. Mai 1888 zu Charlottenburg mit dem Prinzen Heinrich von Preußen. Der am Dienstag geborene Prinz ist der dritte Sohn, der dieser Ehe entstammt. Der älteste Sohn ist Prinz Waldemar, der zu Kiel am 20. März 1889 geboren wurde. Er ist Leutnant im 1. Garde-Regiment zu Fuß und Leutnant zur See à la suite der Marine. Der zweite Sohn, Prinz Sigismund, ist ebenfalls in Kiel am 27. November 1896 geboren. — Prinz Heinrich befindet sich gegenwärtig auf der Rückreise von Kiautschou nach Deutschland und ist vor mehreren Tagen in Singapore angekommen, wo er einige Zeit zu verweilen gedenkt.

Bergkönigs Töchter.

Roman von A. Linden.

(Nachdruck verboten.)

25) (Fortsetzung.)

„Nun, wie gefällt's Ihnen, Herr Norwig? Sie sehen ja jetzt anders aus, als vorhin; da machten Sie wirklich ein Gesicht wie drei Tage Regenwetter,“ fragte Herr Ringelmeyer, mit dem Angeredeten etwas abseits tretend.

Der junge Mann sah ihn lächelnd an und entgegnete leichthin: „O, das hat einen Grund gehabt, Herr Ringelmeyer, ich vermißte jemand hier.“

„Ja, ja,“ nickte der Maurermeister schlau. „Ich weiß schon, wen Sie meinen, es ist aber kein richtiger Jemand!“

„Kein richtiger Jemand? Wie meinen Sie das?“

„Na, es ist eine Jemandin! Eine Mädchenperson, nich?“

„Woher wissen Sie das?“

„Ei, thun Sie nur nicht so unschuldig! Sie waren böse, daß die Dora nicht hier ist, wie?“

„Nun ja! Ihre Frau Gemahlin sagte mir soeben von einem Makel, nun kann ich noch nicht verstehen, warum es ihr unmöglich ist, Dora einzuladen, da sie doch sonst mit ihr verkehrt.“

„Ja, das ist 'ne lange Geschichte! Aber wissen Sie, ich hatt' mir ja schon vorgenommen, daß ich Ihnen mal alles erzählen wollt', seit gestern Abend nämlich, Sie meinten, ich wär' so fest eingenickt, daß ich nichts mehr hören thät', das war nun aber gar nicht der Fall. Der Sandmann war bloß in die Augen gekommen, daß sie mir so schwer wurden und immer zufielen; hören aber that ich noch ganz gut und hab' bei mir gedacht, 's wär' doch ein dummer Streich gewesen, daß ich Sie so lang' mit der Dora allein gelassen hätt'. Konnt' mir auch wirklich nicht vorstellen, daß so'n Stadtherr wie Sie sich Knall und Fall in die Dora verlieben thät'; und von der Dora, die immer so still und ernsthaft und manchmal ganz traurig aussieht, hätt' ich's auch nicht geglaubt, daß sie's so hinter den Ohren haben könnt' und so ganz und gar in Sie weg wär'; 's ist doch unvernünftig von ihr, sie weiß doch, daß das mit Ihnen nichts werden kann.“

Norwig war rot geworden bei den Worten des Maurermeisters; einen Augenblick schien er verlegen. Dann aber warf er den Kopf zurück und sah mit hochmütigem, spöttischen Trotz herab auf den kleinen Mann mit dem ehrlich gutmütigen, jetzt vom Wein geröteten Gesicht. Er hatte ihn zuerst unterbrechen wollen, schwieg dann aber und ließ ihn ausreden wie in ruhiger Ueberlegenheit.

„Nun, Herr Ringelmeyer, wenn Sie uns denn belauscht haben gestern Abend, so wissen Sie doch auch, daß das große Unglück nun schon geschehen und die Dora meine Braut ist! Daran ist nun nichts mehr zu ändern,“ entgegnete er jetzt.

Herr Ringelmeyer sah den Sprecher halb erstaunt, halb sorgenvoll an. „Hören Sie mal, Herr Norwig, 's ist ja jetzt nicht viel Zeit, aber das eine muß ich Ihnen doch sagen, ich mein' es gut mit Ihnen, das können Sie mir glauben, und Sie dürfen auch nicht denken, 's wär' mir am End' um unser Mädchen zu thun, meine Frau thät's ja schon arg gern sehen, daß die — na, ich will's nicht weiter deutlich machen. Aber, wie gesagt, ich denk' anders darin, und wenn ich jetzt noch ein mahnendes Wort zu Ihnen spreche, so ist's bloß darum, daß ich Ihr Bestes will, und der Dora ihr's auch!“

„Ja, mein guter Herr Ringelmeyer, daran zweifle ich auch nicht.“

„Wir haben nichts gegen die Dora, meine Frau hat das Mädchen ja ordentlich ins Herz geschlossen, aber kurz und gut gesagt, der Alte, der Barns soll 'nen Mord auf dem Gewissen haben, er soll's sein, der damals den Herrn Rotland im Busch getötet hat; nicht im Streit, aber in Groll und Haß; aufgelauert soll er ihm haben. Wer den Barns kennt, der kann nicht glauben, daß es wahr wär', er ist auch vor Gericht freigekommen, weil sie nicht genug Beweis gegen ihn hatten, und weil 's so'n arg tüchtiger Advokat war, der ihn verteidigt hat. Der Verdacht liegt aber noch immer auf ihm und der Makel, natürlich auch auf seiner Tochter, und das hätt' die Dora wissen müssen, daß sie darum nicht Ihre Frau werden kann.“

Norwig war ernst geworden. „Ich danke Ihnen, Herr Ringelmeyer, daß Sie mir reinen Wein einschenken und mich aufklären wollen über diese Sache. Ich hatte ja, als ich im vorigen Jahr hier war, auch davon gehört, aber nichts Ausführliches. Nun, darunter soll unsere Liebe nicht leiden, ich will thun, was in meiner Macht steht“ . . ., er brach ab, vielleicht wollte er doch seine Absicht nicht ganz entdecken. Es wurden jetzt auch Schritte neben ihm laut. Sich umwendend, sahen sie Karl Börner, der schweigend an ihnen vorüberschritt. Ringelmeyer trat auf ihn zu. „Ei, wir Zwei haben noch fast garnicht recht mit'nander sprechen können heut' Abend! Wie gefällt Dir's denn bei uns?“

„Es ist alles ganz prächtig!“ entgegnete der Angeredete; seine Stimme klang rauh, und er sah so bleich und verstört aus, daß es selbst Ringelmeyer auffiel.

„Ist Dir nicht wohl, Karl? Oder hast Du ein Gespenst gesehen da in dem dunklen Kämmerchen, wo Du eben 'rauskommst?“ Er wies auf den nur durch eine kleine Ampel erhellten und von schweren Portieren abgetrennten Erker, den der junge Mann soeben verlassen.“

„Ihre Frau Gemahlin ersuchte mich, aus der Mappe dort, die von Fräulein Helene gezeichnete Landschaft, eine Partie aus der Gegend hier, zu holen.“

„Hast Du sie denn nicht gefunden?“

„Doch — ich — ich glaub', ich hab' sie liegen lassen,“ erwiderte Karl verwirrt. Vater Ringelmeyer schüttelte den Kopf und schaute ihn aufmerksam an. „Sag' mal, Junge, Du bist wohl schon drin gewesen, wie ich mit dem Norwig davorstand und hast gehört, was der gesagt hat?“ fragte er, als dieser sich zur Gesellschaft zurückwandte.

„Ja, Herr Ringelmeyer, ich will's nicht leugnen! Während ich nach dem richtigen Bilde suchte, das bei der schwachen Beleuchtung nicht so rasch zu erkennen war, hörte ich Sie und Herrn Norwig miteinander sprechen, achtete aber nicht eher darauf, als bis ich den Namen von Dora Barns verstand; da hätte ich wohl eigentlich den Erker verlassen sollen, weil es mir nicht gleichgiltig war, was da gesprochen wurde, aber ich konnte es nicht, es berührte mich zu nahe, und, ich will's nicht verbergen, was ich da vernahm, kam mir so unerwartet, daß ich im ersten Augenblick gar nicht fähig war, etwas anderes zu denken; dann raffte ich mich auf, aber was ich hier gewollt hatte, war mir ganz entfallen. Sagen Sie, Herr Ringelmeyer,“ fragte er schweratmend, „hab' ich denn nicht geträumt oder mißverstanden? Dieser Fremde nennt Dora seine Braut, und sie, sie hat ihn lieb?“

Ringelmeyer nickte. „Es wird schon so sein, Karl, und wie er sagt, ist nichts dran zu ändern. Gefallen thut's mir auch nicht, und daß es Dir nahe geht, ist auch nicht zum Verwundern, weiß ich doch, wie Ihr zwei Euch sonst gern hattet, und immer konnt' ich's der Dora an den Augen abseh'n, wenn sie 'nen Brief von Dir gekriegt hat. Hab' ja auch gestern noch gemeint, es würd' nun bald richtig mit Euch, drum macht ich den Spaß mit Dir, wie wir Dir begegneten: Als wir da in die Stadt kommen, treffen wir den Norwig, ich fragte ihn, ob er mit heimfahren wollt', da griff er mit beiden Händen zu. Jeder sollt' dann ausrichten, was er zu thun hätt', und darauf wollten wir uns in der „Grünen Krone“ treffen. Mir wird's ein bischen viel in der Stadt, und wie ich dann dahin komm', sitzen die beiden im Kronengarten und trinken Wein; der Norwig ist ganz übermütig vor Lustigkeit, und die Dora hat Backen wie 'ne Heckenros' vor Freud'. Als wir dann nachher im Wagen sitzen, fallen mir die Augen ein bischen zu; wach war ich aber doch bald wieder. Da hör' ich, wie er zu dem Mädchen sagt, sie wär' 'ne weiße Blum' auf dem schwarzen Wasser, und sie spricht sogar drauf, er wär' ein Stern oben am Himmel und er sollt' sie wohl bald vergessen. Da hat er aber versichert, das könnt' nicht sein, sie wollten zusammen jetzt arbeiten und sich drüben am Rhein ein Hüttchen bauen und 'nen Weinstock drum pflanzen. Davon haben sie sich ganz froh gesprochen, bis ich die Augen aufmachte und ihnen zeigte, daß ich nicht mehr schlief. Heut' kommt er nun und ist brummig, daß die Dora nicht mit eingeladen ist, da hat's meine Frau von sich abwälzen wollen und gesagt, es wär' da so'n Haken; drauf rückte er mir zu Leibe, und ich konnt' nicht anders, als daß ich das erwähnte von dem alten Barns. Du weißt es ja und fragst nicht darnach, aber für so einen fremden Stadtherrn ist's doch arg.“

Karl hatte die Entschuldigungsrede Ringelmeyers wohl angehört, aber nur das erste, was der Mann gesprochen, erfaßte er.

„Ich danke Ihnen, Herr Ringelmeyer,“ sagte er schweratmend. „Entschuldigen Sie, ich will jetzt meinen Auftrag erledigen und das vergessene Bild holen“; er wandte sich zu dem Erker zurück, indes Herr Ringelmeyer ihm kopfschüttelnd nachsah.

„Wo warst Du denn, Vater? Amtsrichters wollen sich verabschieden, sie müssen heut' Abend noch früh zurück!“ hörte er die Stimme seiner Gemahlin, und er eilte, ihrem Rufe zu folgen.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 13. Januar:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Kirchenrat Roth.

Elisabethstift.

Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst: Pastor Allihn.

Osternburger Kirche.

Mittwoch, den 10. Januar, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.
Sonntag, den 14. Jan. (2. Sonntag n. Epiph.).
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr. 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9½ und abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeinde Rastede.

Die zur Herstellung des Chausseekörpers erforderlichen Planierungsarbeiten (Gespann- u. Handarbeiten) in **Leuchtenburg** sollen am Sonnabend, den 13. d. Mts., nachm. 2 Uhr, mindestfordernd ausverdungen werden. Anf. bei Bezirksvorsteher Brumunds Hause.

Der Gemeindevorsteher.
Uhlhorn.

Auktion.

Am Sonnabend, den 13. d. M., vorm. 10 Uhr, sollen auf dem Waffenplatz gegen Barzahlung öffentlich meistbietend verkauft werden:
Fluren, Fenster, Thüren, Treppen, Windfang, sowie eichene Balken, Latten, Sparren und verschiedene Haufen Brennholz.

Zum 1. Mai zu vermieten den in meinem Hause an der verkehrsreichsten Straße der Stadt belegenen großen hellen Laden mit anliegendem Kabinett, Wohnung, groß. Keller u. Bodenraum, ev. auch mit Packhaus. Der vorzüglichen Lage wegen würde der Laden für jede Branche geeignet sein.
Aug. Schmidt, Uhrmacher,
Langestraße 83.

Konkurs-Ausverkauf.

Der Verkauf des zur Konkursmasse der Firma Georg Nolte i. L. hierselbst gehörigen umfangreichen Lagers in

Stabeisen, Eisen- und Kurzwaren

wird ununterbrochen fortgesetzt.
Es sind namentlich vorhanden:
Bester, engl. und raff. Stahl, Bandeisen, Bleche, Oefen, Kochherde, emaill. Sachen, Jagdgewehre und Jagdutensilien, Revolver, Thürbeschläge aller Art, Schlösser, Glocken, ca. 100 Ctr. Nägel in verschiedenen Größen, Laternen, mess. Krähne, Schlittschuhe, Thür- u. Fensterhänge, Splinten, sämtliche Bedarfsartikel und Gerätschaften für Schmiede-, Schlosser-, Sattler-, Zimmer- und Tischlermeister.

Die Preise sind erheblich herabgesetzt, z. T. weit unter Einkauf.

Der Verwalter.
W. Köhler, Aukt.

Auktion.

Wegen Fortzugs werde ich für fremde Rechnung am
Freitag, den 12. d. Mts., nachm. 2 Uhr anfgd.,
im großen Saale des Dodtschen Etablissements hierselbst folgende Sachen:
1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 gr. Stubentisch, **diverse andere Möbel**, 1 Nähmaschine, 1 Kinderwagen mit Decke, 1 Hängelampe, 1 Stehlampe, 3 Stühle, 1 Regulator, 1 Spiegel, 2 Fach Gardinen mit Bogen, 1 Bilz Naturheilmethode, div. Porzellansachen, 2 Schiebkarren, 1 eis. Scheffelmaß, Quicken, Balsen, Schüppen, 1 Regentonne, 1 stein. und 1 hölz. Schweineblock und was sich sonst vorfindet; ferner:
1 gut erh. Fahrrad,
1 trächtige Ziege und 1 Quantum Eß-, Pflanz- und Futterkartoffeln **öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.**
A. Paruffel, Verganter.

Vieh-Verkauf in Höven.

Der Hausmann **Joh. Roßkamp** das. läßt am
Sonnabend, den 13. Janr. 1900, nachm. 2 Uhr anfgd.,
in und bei seinem Hause:
1 junge tied. Kuh, 4 3- u. 2jährige tied. Quenen, } nahe am Kalben stehend,
14 trächtige, nahe am Ferkeln stehende Schweine,
5 alsdann 15 Woch. alte dito,
10 „ 10 „ „ „
8 „ 6 „ „ „
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Glonstein, Aukt.

Pferde-Verkauf.

Am
Sonnabend, den 13. Januar 1900,
vorm. von 10 Uhr an, werde ich bei **Frerichs' Gasthause** zu **Oldenburg**, Heiligengeiststraße:
ca. 25 allerbeste Doppelponys,
Russen und Lithauer, zum Verkauf stellen.
Lübbe Djuren,
Pferdehändler aus Roggenstede.

Pferde-Auktion zu Aetzendorf.

Der Pferdehändler **Lübbe Djuren** aus **Roggenstede** bei Dornum läßt
am Montag, den 15. Januar d. J.,
nachm. 1 Uhr auf., bei **Bruns'** Wirtshause zu **Aetzendorf:**
ca. 30 Stück allerbeste Lithauer und russische Doppel-Ponys,
junge starke Tiere, worunter egale Gespanne, Füchse, Rappen und Apfelschimmel,
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend **verkaufen,**
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Auktionator.

Damen- und Kindergarderoben werden zu den bill. Preisen eleg. angef. **Martha Hoppe,** Lambertistr. 27.

Café u. Konditorei Emil Lange, Heiligengeistwall 3a.

Heirat. 350 Damen mit gr. Vermögen wünschen Heirat. Prosp. umsonst. Journal Charlottenburg 2.

Ehnern-Haus.
Bäckerei, Konditorei, Restaurant, Kaffeé.
D. Diers, Lambertistr. 44c.

Frauenschutz.
Unschädlich, sicher, ärztl. empfohlen Broschüre mit Preisliste gegen 30 ₰ in Briefm. verschlossen. **Al. Lubasch, Berlin** 212, Schmidstr. 8. Centraldepot praktischer Schutzmittel.

TROPON
Nahrungs-Eiweiss.

Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. **Tropon** hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. 1 Kilo **Tropon** hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 180—200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5.40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von **Tropon** im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Vorräthig in Apotheken, Drogengeschäften, Delicatess- und Colonialwaaren-Handlungen.

Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.

TROPON-BISCUITS „GERICKE" von ausserordentlicher Bekömmlichkeit, im Geschmack eine Delicatesse, Blechkiste à 3.65 M. **RUDOLF GERICKE,** KAISL. KÖNIGL. HOFL. **POTSDAM.**

Tropon-Kindernahrung (18% **Tropon** enthaltend). Dosen 250 Gr. M. 1,25 — 500 Gr. M. 2,25. unter all. Kindernährmitteln das eiweissreichste und somit nahrhafteste. Von Autoritäten empfohlen, speciell bei ***Brechdurchfällen.***
Sano-Gesellschaft Noack & Zühlke, Berlin S., Dresdenerstr. No. 97.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 12. Januar 1900, nachm. 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie" zu Osternburg:
3 Nähmaschinen, 2 Sofas, 1 Stuhl, 1 Klavier, 1 Lampe, 6 Bilder, 1 Regulator, 2 Kleiderschränke, 1 Leinenschrank, 2 Pulte, 1 Kommode, 1 Aktenborte, 17 div. Gesetzbücher, 1 Konv.-Lexikon, sonstige Bücher, 1 kl. Borte und sonstige Gegenstände;
ferner: 1 Ladentresen, 1 Laden-Einrichtung, ca. 60 Stück Chokolade, 12 Blechtrommeln, 16 Bonbonbüchsen, 6 Bonbongläser, 1 Tafelwaage und 1 Wagen;
sodann: 4 Schweine und 1 Pferd
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Jelkies,
Gerichtsvollzieher.

Gesucht ein leichter, nicht zu großer **Ackerwagen.**
B. F. Wallheimer.

Auf gl. o. spät. **Wohn.** m. Garten zu 150 ℳ zu vermieten. Grünerweg 4.

Rastede, Neuenkruge. Auf **J. F. Meyer** in Neuenkruge Kötere kommen am
Freitag, den 12. Jan. cr., nachm. 1 Uhr,
mit zum Verkauf:
1 kräftiges Arbeitspferd,
2 Pferdegeschirre, fast neu, 1 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Wipelpflug, 1 Staubmühle, 1 Häckselladde, 4 Futtereimer, 1 Karre,
ca. 6000 Pfund gut gewonnenes Heu.
J. Degen. Aukt.

Geistig geschwächte, oder schwer erziehbare Kinder, finden in meinem Pensionat liebevolle Aufnahme, beste körperliche u. geistige Pflege u. Erziehung. Beste Empfehlung! Näh. d. Prospekt.
Marg. Imhoff, Bremen,
Uhlhoremerstr. 35.

Städt. Schlachthaus, Freibank.
Am **Sonnabend,** den **13. d. M.,** nachm. 2 Uhr: Verkauf von **Ochsenfleisch,** à Pfund 40 ₰.

Holle. Zu verkaufen ein **fetter Ochse.** **F. Suhr.**

Herdbuch-Verein für das Amt Oldenburg.

Zur Aufnahme von **Stieren, Kühen** und **Quenen** in das Herdbuch, sowie zur vorläufigen Auswahl geeigneter Herdbuchs-Tiere zur **Landes-Tierschau** werden folgende Termine angesetzt:

1. für die Gemeinde **Holle:**
Am **15. Januar,** morgens 10 Uhr, in Wüsting bei Claußens Gasthause, morgens 12 Uhr in Oberhausen beim Hotel zur Krone.
2. für die Gemeinde **Ohmstede:**
Am **16. Januar,** morgens 10 Uhr, in Ohmstede beim Ohmsteder Krug, morgens 12 Uhr in Etzhorn beim Etzhorner Krug.
3. für die Stadtgemeinde **Oldenburg:**
Am **18. Januar,** morgens 9 Uhr, beim Ammerländischen Hof.
4. für die Gemeinde **Osternburg:**
Am **18. Januar,** mittags 12 Uhr, in Osternburg bei Dreisers Gasthause, nachm. 2 Uhr in Tweelbäke bei Dählmanns Gasthause.
5. für die Gemeinde **Rastede:**
Am **22. Januar,** morgens 9½ Uhr, in Rastede bei Indorfs Gasthause, mittags 12 Uhr in Beckhausen bei Kaß' Wirtshause, nachmittags 2 Uhr in Lehmden beim Lehmder Krug.
6. für die Gemeinde **Eversten:**
Am **24. Januar,** morgens 10 Uhr, in Wechloy beim Drögen Hasen, mittags 12 Uhr in Ofen bei Diekmanns Gasthause.
7. für die Gemeinde **Wardenburg:**
Am **26. Januar,** morgens 10 Uhr, in Wardenburg, bei Lüschens Gasthause,
8. für die Gemeinde **Wiefelstede:**
Am **29. Januar,** morgens 10 Uhr, in Wiefelstede bei Tapkens Gasthause, mittags 12 Uhr, in Borbeck bei Harms' Gasthause.
9. für die Gemeinde **Hatten:**
Am **31. Januar,** morgens 10 Uhr, in Sandkrug bei Warnekes Gasthause.

Der Vorstand.
G. Köster.

Oldenburg. Eine an der Nadorsterstraße belegene zu 2 Wohnungen eingerichtete herrschaftliche **Besitzung** mit gr. Garten, passend für einen Rentner 2c. steht umständehalber auf 1. Mai oder **sofort** billig, für 11,000 Mark, zum Verkauf.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Metjendorf. Zu verk. 2 trächtige **Schweine,** u. a. Ferkeln. **H. Meyer.**

Genossenschafts-Molkerei in der Stadt Oldenburg.

Nachdem die Versammlungen der landwirtschaftlichen Abteilungen in der Umgegend der Stadt sich sämtlich für die Errichtung einer Molkerei zur Verwertung der Milch in der Stadt Oldenburg erklärt haben, werden die Interessenten hiermit zu einer
Versammlung
am **Sonnabend, den 13. Januar d. J.,** nachm. 4 Uhr, im **Neuen Hause** zu **Oldenburg** behufs Beratung und Beschlußfassung über die weiteren Maßnahmen eingeladen.
Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand der landwirtschaftlichen Abteilung Osten der Landgem. Oldenburg.
Köster.

Darlehen Offiz., Geschäftsl., Beamte, koul. in jed. Höhe. Rückp.! **Salle, Berlin SO. 16.**

Zur Anfertigung von **Damenkleidern** hält sich empfohlen Frau **Marie Lampe,** Schützenweg 12.

Hotel-Verpachtung.

Für e. Hotel 1. Ranges mit Restaurant u. Konzertsaal, in einer Stadt des Herzogtums belegen, wird auf sofort oder später unter koulanten Bedingungen ein tüchtiger kautionsfähiger Wirt gesucht.
Gefl. Offerten unter S. S. 100 an die Exp. d. Bl.

ELEKTRA
Fachschule f. Elektrotechniker
verbunden mit grosser Fabrik- und Lehrwerkstätten. Abgerundete vielseitige Ausbildung in Theorie und Praxis. Keine Vorbildung erforderlich. Prospekt kostenfrei.
RENDSBURG

Weil sie fort müssen.
Die Lager-Reste **Japan-China-Waren** kann jedermann billig kaufen.
Wagner, Haarenstr. 29, 2. Et.

Aelteste und heute noch beste Marke
Eau de Cologne „Zur Stadt Mailand"
Allein ausgezeichn. durch den **höchst.** deutsch. Preis: Kgl. preuss. Staatsmedaille
Alleinverkauf für Oldenburg bei **Heinr. Hoyer,** Ecke Gaststrasse

---

Briefmark.-Sammlung.
sowie einz. **bessere Marken, Münzen** und **Medaillen** sucht zu kaufen
A. Tönjes, 3. Ehnernstraße 21

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr E. Höber; für den lokalen Teil Wv. Busch, für den Inseratenteil: P Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg